



Pädagogische Konzeption

**Arche Noah – ein Ort zum Ankommen,
Wachsen und Entdecken**

Einrichtung:
Evang. Kindergarten Arche Noah
Allinger Straße 24
82178 Puchheim

Träger:
Evang. Kirchengemeinde Puchheim
Allinger Straße 24
82178 Puchheim



Inhalt

1 Vorwort.....	4
2 Leitbild	5
3 Organisation.....	6
3.1 Zielgruppe und Lebensumfeld der Einrichtung	6
3.2 Vorstellung der Einrichtung/ Historie	8
3.3 Gesetzliche Grundlagen.....	9
3.4 Rechtsträger	11
3.5 Mitarbeitende der Einrichtung	12
3.6 Regelungen.....	13
3.6.1 Anmelde – und Aufnahmeverfahren	13
3.6.2 Öffnungszeiten - Bring – und Abholzeiten	14
3.6.3 Kita – Schließtage	15
3.6.4 Essen und Getränkeangebot für die Kinder	16
3.6.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	17
3.6.6 Raum – und Gartengestaltung.....	17
3.6.7 Außenbereich	22
4 Pädagogische Grundhaltung.....	23
4.1 Inklusion.....	25
4.2 UN – Kinderrechtskonvention	26
4.3 Die Bedeutung des Spieles/ Frei – Spiel.....	29
4.4.Partizipation und Teilhabe	30
4.5 Tagesablauf	32
4.6 Unser Umgang mit Konflikten	34
5 Basiskompetenzen.....	35
5.1 Personale Kompetenz – die Ich – Kompetenz´	35
5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	36
5.3 Motivationale Kompetenz	37
5.4 Werte – und Orientierungskompetenz.....	37



5.5 Physische Kompetenz.....	37
5.6 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt	37
5.7 Kognitive Kompetenz	38
5.8 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen – Resilienz	38
6 Bildung – und Erziehungsziele	39
6.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	39
6.2 Emotionalität und soziale Beziehungen	40
6.3 Sprachliche Bildung und Förderung	41
6.4 Digitale Bildung und Medienpädagogik.....	41
6.5 Mathematische Bildung.....	42
6.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	43
6.7 Umweltbildung und Ökologie	43
6.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	44
6.9 Musikalische Bildung.....	45
6.10 Bewegungserziehung, Sport und Psychomotorik.....	45
6.11 Gesundheitsbildung.....	46
7 Besondere Schwerpunkte der Einrichtung.....	47
7.1.Projektorientiertes Arbeiten mit Kindern	47
7.2 Das letzte Kindergartenjahr.....	48
7.3 Interkulturelle Erziehung.....	50
7.4 Geschlechterbewusste Erziehung	50
7.5 Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken und Behinderung	50
7.6 Kindern mit Hochbegabung	51
8 Abläufe und Feiern.....	51
8.1 Geburtstage.....	51
8.2 Feiern mit Eltern	52
9 Die Gestaltung von Übergängen.....	53
9.1 Eintritt in den Kindergarten.....	53
9.2 Der Übergang in die Schule	53
10 Beobachtung und Dokumentation	54
10.1 Formen der Beobachtung.....	54
10.2 Dokumentation und Auswertung.....	55



11 Kinderschutz	57
11.1 Sicherung des Kindeswohl	57
11.2 Verhaltenskodex der Mitarbeitenden.....	59
Ich bin sicher. Meine Grenzen werden respektiert. Meine Stimme zählt. Ich werde ernst genommen. Ich darf mitbestimmen und ich darf so sein, wie ich bin.	60
11.3 Feste und Feiern.....	60
11.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	61
12 Erziehungspartnerschaft mit Eltern	62
12.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit	62
12.2 Elternabend.....	64
12.3 Gesprächskultur.....	65
12.4 Jährliche Elternbefragungen.....	66
12.5 Unser Elternbeirat.....	67
12.6 KIKOM – Kita – App.....	67
12.7 Newsletter	68
13 Kooperationen unserer Kita	68
13.1 Andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung.....	68
13.2 Beratungsstellen	68
13.3 Behörden und Ausbildungsstätten	69
14 Zusammenarbeit	70
14.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	70
14.2 Zusammenarbeit im Team	71
15 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	73
16 Öffentlichkeitsarbeit.....	73
17 Datenschutz	74
19 Schlusswort.....	76
Literaturverzeichnis.....	78



1 Vorwort

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem Kinder Geborgenheit erfahren, Gemeinschaft erleben und die Welt mit Neugier entdecken können. Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten mit. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, und begleiten es wertschätzend, liebevoll und verlässlich auf seinem Weg.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild. Wie die Arche Noah möchten wir ein sicherer Ort sein, an dem Vielfalt selbstverständlich ist, alle willkommen sind und jedes Kind seinen Platz in der Gemeinschaft findet. Vertrauen, Respekt, Offenheit und gegenseitige Unterstützung prägen unser tägliches Miteinander.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit. Sie macht unsere Haltung, unsere Schwerpunkte und die Gestaltung des Kindergartenalltags transparent. Gleichzeitig dient sie unserem Team als verbindliche Orientierung und als Grundlage für die regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten ist für uns von großer Bedeutung. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, dass sich die Kinder wohlfühlen, ihre Fähigkeiten entfalten und sich zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Unsere Konzeption ist kein abgeschlossenes Dokument. Sie wird regelmäßig überprüft und an neue fachliche Erkenntnisse, gesetzliche Rahmenbedingungen sowie die Bedürfnisse der Kinder und Familien angepasst.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, unsere pädagogische Arbeit näher kennenzulernen, und wünschen Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre.

Ihr Team des Evangelischen Kindergartens Arche Noah



2 Leitbild

„Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet“

Jedes Kind ist bei uns herzlich willkommen

Wir wertschätzen alle Menschen und stellen das Kind, so wie es ist, in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns.

In herzlicher Atmosphäre schenken wir dem Kind Wärme und Geborgenheit; wir stehen ihm schützend zur Seite und gehen gemeinsam Schritt für Schritt.

Wir geben Raum und Zeit zur Entwicklung

Wir nehmen das Kind an die Hand und begleiten es auf einem Teil seines Lebensweges.

Wir geben dem Kind Zeit und Raum sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Bedürfnissen, zu entwickeln.

Wir bieten dem Kind Platz und Raum zum Entdecken seiner selbst. Wir setzen unsere Fachkompetenz ein, um dem Kind seine Stärken bewusst zu machen, seine Fähigkeiten zum Miteinander zu fördern und regen die Kinder an, auch voneinander zu lernen.

Wir handeln inklusiv und bieten Kindern Schutz

Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes. Deshalb übernehmen wir Verantwortung für den Schutz von Kindern vor grenzüberschreitendem Verhalten und Übergriffen, vor physischer, physischer und sexualisierter Gewalt. Dies gilt sowohl innerhalb unserer Kindertageseinrichtung, zwischen Erwachsenen und Kindern, zwischen Kindern untereinander, als auch im persönlichen Umfeld.

Wir bewahren die Natur

In unseren Kindertageseinrichtungen setzen wir uns nachhaltig für die Bewahrung der Natur ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden.

Wir sind überzeugt, dass selbstgemachte Naturerfahrungen die Basis für einen respektvollen Umgang mit der von uns umgebenden Umwelt sowie deren Pflanzen und Tieren legen.

Wir sind Teil einer starken Gemeinschaft

Evangelische Kindertageseinrichtungen in Puchheim sind ein wichtiger Bestandteil der Kirchengemeinde. Sie erfüllen damit einen staatlichen Auftrag, um Kindern in unserer Stadt unabhängig von Herkunft oder Konfession, einen guten Start zum Hineinwachsen in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. In unseren Einrichtungen können Kinder und Eltern Kirche als lebendige Gemeinschaft erleben.



3 Organisation

3.1 Zielgruppe und Lebensumfeld der Einrichtung

Familien als Teil unserer Zielgruppe

Unsere pädagogische Arbeit ist familienergänzend und familienunterstützend. Die Familien im Einzugsgebiet bringen unterschiedliche Lebenssituationen, Betreuungsbedarfe und Erwartungen mit. Dazu gehören unter anderem Familien mit zwei berufstätigen Elternteilen, alleinerziehende Eltern, Patchworkfamilien, mehrsprachige Familien und Familien, die zeitweise oder dauerhaft Unterstützung benötigen.

Eltern und Sorgeberechtigte sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes. Wir betrachten sie als Fachleute für die Lebensgeschichte, die Bedürfnisse und die Entwicklung ihres Kindes. Deshalb ist eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft für uns unverzichtbar.

Regelmäßige Gespräche und ein wertschätzender Austausch ermöglichen es, die Entwicklung des Kindes gemeinsam zu begleiten. Bei sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten oder besonderen Unterstützungsbedarfen suchen wir geeignete Kommunikationswege und vermitteln bei Bedarf an Beratungsstellen oder Fachdienste.

Einzugsgebiet

Das unmittelbare Einzugsgebiet des Kindergartens ist Puchheim-Bahnhof Süd. Je nach Platzangebot und individueller Situation können auch Kinder aus anderen Bereichen Puchheims aufgenommen werden. Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz erfolgt über das zentrale Onlineportal der Stadt Puchheim.

Puchheim gliedert sich in die Bereiche Puchheim-Ort, Puchheim-Bahnhof Süd und Puchheim-Bahnhof Nord. Ende 2025 lebten nach Angaben der Stadt insgesamt 21.691 Menschen in Puchheim, davon 7.473 in Puchheim-Bahnhof Süd. Zur Altersgruppe der Kinder von null bis fünf Jahren gehörten stadtweit 1.185 Kinder.

Lebensumfeld der Einrichtung

Puchheim liegt im Landkreis Fürstenfeldbruck und gehört zum westlichen Ballungsraum München. Die Stadt verbindet dicht bewohnte Bereiche und eine gut ausgebaute Infrastruktur mit Grünflächen, Spielplätzen und Möglichkeiten zur Naturbegegnung.

Die gute Anbindung an München prägt das Leben vieler Familien. Arbeitsplätze, Bildungseinrichtungen und Freizeitangebote in der näheren Umgebung und im Großraum München sind gut erreichbar. Gleichzeitig können Berufstätigkeit, Arbeitswege und die Organisation des Familienalltags mit einem hohen zeitlichen und organisatorischen Aufwand verbunden sein. Daraus ergeben sich unterschiedliche Bedürfnisse hinsichtlich Betreuungszeiten, Verlässlichkeit und Kommunikation.

Puchheim ist durch eine große gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt geprägt. Zum Jahresende 2025 lebten Menschen mit 122 verschiedenen Staatsangehörigkeiten in der Stadt. Der Anteil der Personen mit ausschließlich ausländischer Staatsangehörigkeit lag bei rund 23 Prozent. Diese



Zahlen bilden nur einen Teil der tatsächlichen Vielfalt ab, da viele deutsche Staatsangehörige ebenfalls eine internationale Familiengeschichte oder mehrsprachige Lebenswelt mitbringen.

Auch im Kindergarten Arche Noah begegnen sich Kinder und Familien mit unterschiedlichen Sprachen, Religionen, kulturellen Erfahrungen und Lebensweisen. Daraus ergeben sich wertvolle Lernmöglichkeiten. Die Kinder erfahren, dass Menschen verschieden sind und dennoch gleichberechtigt zur Gemeinschaft gehören.

Mehrsprachigkeit verstehen wir als Ressource und Teil der Identität eines Kindes. Gleichzeitig unterstützen wir alle Kinder beim Erwerb und bei der Weiterentwicklung der deutschen Sprache, damit sie sich im Alltag beteiligen, Beziehungen gestalten und ihre Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle ausdrücken können.

Bildungs- und Erfahrungsorte in Puchheim

Das Umfeld des Kindergartens bietet vielfältige Möglichkeiten, den Erfahrungsraum der Kinder zu erweitern. Dazu gehören insbesondere:

- öffentliche Spiel- und Bewegungsflächen,
- Grünanlagen und die PUC-Wiese,
- die Stadtbibliothek,
- örtliche Grundschulen und weitere Bildungseinrichtungen,
- das Kulturzentrum PUC,
- kirchliche Einrichtungen und die Auferstehungskirche,
- Sport- und Freizeitangebote,
- das Haus der Begegnung und der Familienstützpunkt sowie
- Beratungsstellen und soziale Einrichtungen.

Diese Orte können im Rahmen von Spaziergängen, Ausflügen, Projekten und Kooperationen in die pädagogische Arbeit einbezogen werden. Die Kinder lernen dadurch ihr Wohnumfeld kennen, gewinnen Orientierung und erleben sich als Teil des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens.

Die Stadtbibliothek bietet Bücher, Spiele und Veranstaltungen für Kinder und Familien an. Besuche fördern die Freude an Sprache, Geschichten und Büchern. Spielplätze und Grünflächen schaffen zusätzliche Bewegungs- und Naturerfahrungen.

Kinder- und Familienfreundlichkeit

Die Stadt Puchheim beteiligt sich am Programm „Kinderfreundliche Kommune“ und verfolgt das Ziel, die UN-Kinderrechtskonvention auf örtlicher Ebene umzusetzen. Kinderrechte, Beteiligung und die Berücksichtigung der Interessen junger Menschen haben deshalb auch im kommunalen Umfeld einen besonderen Stellenwert.



Der Evangelische Kindergarten Arche Noah versteht sich als lebendiger Teil der Stadt Puchheim und der evangelischen Kirchengemeinde. Wir möchten Kindern einen sicheren Ort bieten, an dem sie Geborgenheit erfahren, Gemeinschaft erleben, ihre Fähigkeiten entfalten und die Welt neugierig und selbstbewusst entdecken können.

3.2 Vorstellung der Einrichtung/ Historie

Der Evangelische Kindergarten Arche Noah befindet sich in der Allinger Straße 24 in Puchheim. Die Einrichtung bietet insgesamt 75 Kindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsplatz. Die Kinder sind drei Stammgruppen mit jeweils 25 Plätzen zugeordnet.

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an und erhält dadurch verlässliche Beziehungen, Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig stehen den Kindern im Tagesverlauf weitere Spiel- und Erfahrungsräume offen. Sie können ihren Interessen nachgehen, Kontakte über die eigene Gruppe hinaus knüpfen und zunehmend selbstständig entscheiden, wo, womit und mit wem sie spielen möchten. Unsere Einrichtung steht Kindern und Familien unabhängig von Herkunft, Nationalität, Sprache, Religion, Geschlecht, familiärer Lebensform oder sozialer Situation offen. Als evangelische Einrichtung orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Jedes Kind wird als einzigartige, wertvolle und von Gott angenommene Persönlichkeit wahrgenommen. Die Kinder bringen unterschiedliche familiäre Erfahrungen, Sprachen, Kulturen, Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsvoraussetzungen mit. Diese Vielfalt verstehen wir als selbstverständlichen Bestandteil unserer Gemeinschaft und als Bereicherung für das gemeinsame Spielen und Lernen.

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten des Kindes. Jedes Kind soll sich bei uns willkommen und sicher fühlen, verlässliche Beziehungen aufbauen und seinen Platz in der Gemeinschaft finden. Wir unterstützen die Kinder darin, selbstständig zu werden, eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Meinung und ihre Grenzen auszudrücken sowie Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Geschichte der Einrichtung

Die Geschichte des Evangelischen Kindergartens Arche Noah ist eng mit der Entwicklung der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim verbunden. In den Jahren 1961 bis 1963 erwarb die evangelische Gemeinde das Grundstück in der Allinger Straße 24. Im Jahr 1964 wurden dort das erste evangelische Gemeindehaus errichtet und eingeweiht.

Mit der wachsenden Zahl evangelischer Gemeindemitglieder und dem steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen wurde das Gebäude in den folgenden Jahren erweitert. Im Jahr 1976 erfolgte die Einweihung des neuen Gemeindezentrums mit zusätzlichen Gemeinderäumen und dem Kindergarten. Seitdem befindet sich der Evangelische Kindergarten Arche Noah an seinem heutigen Standort in der Allinger Straße 24.



Der Kindergarten ist von Beginn an eng mit der Kirchengemeinde verbunden. Er versteht sich als Brücke zwischen Kindern, Familien und Gemeinde und bietet Raum für Bildung, Begegnung, Gemeinschaft und gelebten christlichen Glauben.

Im Laufe der Jahre wurden die räumlichen, organisatorischen und pädagogischen Rahmenbedingungen kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder und Familien sowie an neue fachliche und gesetzliche Anforderungen angepasst. Heute bietet der Kindergarten in drei Stammgruppen Platz für insgesamt 75 Kinder. Die teiloffene Arbeit verbindet die Sicherheit fester Gruppen mit vielfältigen Möglichkeiten zum selbstständigen Spielen, Lernen und Entdecken.

Im Kindergartenjahr 2020/2021 wurden die Gruppenbezeichnungen und die Gestaltung der Räume gemeinsam weiterentwickelt. Die früheren Gruppentiere Maus, Murmeltier und Bär wurden durch Delfin, Schmetterling und Eichhörnchen ersetzt. Die neuen Tiere stehen in Verbindung mit den Elementen Wasser, Luft und Erde und begleiten die Kinder seitdem durch ihren Kindergartenalltag.

Seit mehr als fünf Jahrzehnten ist der Evangelische Kindergarten Arche Noah ein fester Bestandteil des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in Puchheim. Generationen von Kindern haben hier Gemeinschaft erlebt, Freundschaften geschlossen und wichtige Schritte auf ihrem Bildungs- und Lebensweg gemacht.

3.3 Gesetzliche Grundlagen

Der Träger unserer Einrichtung ist die Evang. Kirchengemeinde Puchheim. Der Träger hat die Betriebsträgerschaft von der Gemeinde Puchheim übernommen, die wiederum den Bau unterhält. Die gesetzlichen Grundlagen befinden sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und Änderungsgesetz (BayKIBIG u. ÄnG) vom 08. Juli

Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe

Das Sozialgesetzbuch VIII bildet die bundesrechtliche Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe.

Nach § 22 SGB VIII sollen Kindertageseinrichtungen die Entwicklung jedes Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern. Sie ergänzen und unterstützen die Bildung und Erziehung in der Familie. Der Förderauftrag umfasst die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Die pädagogische Arbeit soll sich am Alter, am Entwicklungsstand, an den Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie an den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren.

§ 22a SGB VIII verpflichtet die Träger zur Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität. Eine pädagogische Konzeption bildet dabei eine wesentliche Grundlage. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, anderen Einrichtungen und Diensten sowie den Grundschulen ist verbindlicher Bestandteil der Arbeit. Kinder mit und ohne Behinderung sollen grundsätzlich gemeinsam gefördert werden. Ihre unterschiedlichen Bedürfnisse sind angemessen zu berücksichtigen.

Nach § 8 SGB VIII haben Kinder das Recht, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden.



§ 8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine mögliche Gefährdung bekannt, erfolgt eine fachliche Gefährdungseinschätzung. Dabei wird eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen. Die Eltern und das Kind werden einbezogen, soweit dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht gefährdet wird. Kann eine Gefährdung nicht durch geeignete Hilfen abgewendet werden, wird das zuständige Jugendamt informiert.

Gemäß § 45 SGB VIII benötigt der Träger für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung eine Betriebserlaubnis. Voraussetzung hierfür ist insbesondere, dass das Wohl und die Rechte der Kinder gewährleistet sind. Dazu gehört ein wirksames Schutzkonzept gegen Gewalt, geeignete Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren sowie die persönliche und fachliche Eignung der Mitarbeitenden.

Nach § 47 SGB VIII muss der Träger Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen, unverzüglich der zuständigen Aufsichtsbehörde melden.

Bundeskinderschutzgesetz und Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz.

Das Bundeskinderschutzgesetz hat den vorbeugenden und eingreifenden Kinderschutz in Deutschland weiterentwickelt. Die daraus hervorgegangenen Regelungen finden sich insbesondere im SGB VIII und im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz.

Das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz – KKG – verfolgt das Ziel, das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu schützen und ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern. Es stärkt die frühzeitige Unterstützung von Familien sowie die verbindliche Zusammenarbeit von Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Beratungsstellen, Frühförderstellen, Schulen und weiteren am Kinderschutz beteiligten Institutionen.

Für unsere Einrichtung bedeutet dies, mögliche Gefährdungen aufmerksam wahrzunehmen, verbindliche Verfahren einzuhalten, Beobachtungen sachlich zu dokumentieren und bei Bedarf fachliche Beratung oder Unterstützung einzubeziehen.

Bayerisches Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz

Das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz – BayKiBiG – bildet gemeinsam mit seiner Ausführungsverordnung die zentrale landesrechtliche Grundlage für die Bildung, Erziehung und Betreuung in bayerischen Kindertageseinrichtungen.

Art. 4 BayKiBiG stellt klar, dass die vorrangige Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung bei den Eltern beziehungsweise Personensorgeberechtigten liegt. Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die Familie bei dieser Aufgabe. Die erzieherischen Entscheidungen der Eltern werden geachtet, soweit sie mit dem Wohl, den Rechten und dem Schutz des Kindes vereinbar sind. Grundlage unserer Arbeit ist deshalb eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Nach Art. 10 BayKiBiG bieten Kindertageseinrichtungen jedem Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Ziel ist es, bestmögliche

Bildungs- und Entwicklungschancen zu eröffnen, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken und Integration sowie gesellschaftliche Teilhabe zu fördern. Die Kinder werden ihrem Alter, Entwicklungsstand und ihren Kommunikationsmöglichkeiten entsprechend an Entscheidungen über den Einrichtungsalltag und die Gestaltung der Einrichtung beteiligt.

Art. 11 BayKiBiG verpflichtet das pädagogische Personal, alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einzubeziehen. Jedes Kind wird entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten gefördert. Zugleich werden seine sozialen Kompetenzen und seine Fähigkeit zur Teilhabe an der Gemeinschaft gestärkt. Eltern und pädagogische Mitarbeitende arbeiten partnerschaftlich zusammen und tauschen sich regelmäßig über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes aus.

Art. 9b BayKiBiG konkretisiert den Kinderschutz. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung nehmen die Fachkräfte eine Gefährdungseinschätzung vor und ziehen eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzu. Eltern und Kind werden beteiligt, soweit der wirksame Schutz des Kindes dadurch nicht gefährdet wird.

Ausführungsverordnung zum BayKiBiG

Die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz – AVBayKiBiG – legt die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele für staatlich geförderte Kindertageseinrichtungen fest.

Das Kind wird darin als aktive und kompetente Persönlichkeit verstanden, die ihre Bildung von Anfang an mitgestaltet. Aufgabe des pädagogischen Personals ist es, ein anregendes Lernumfeld zu schaffen und die Entwicklung grundlegender Kompetenzen zu unterstützen.

Die pädagogische Begleitung erfolgt individuell und ganzheitlich. Berücksichtigt werden insbesondere Alter, Entwicklungsstand, Stärken, Begabungen, Interessen, Lerntempo, Sprache, kultureller Hintergrund sowie besondere Unterstützungsbedürfnisse. Inklusion und Teilhabe bilden verbindliche Grundlagen. Kinder mit und ohne Behinderung sollen möglichst gemeinsam spielen, lernen und betreut werden.

3.4 Rechtsträger

Unser Träger – die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim

Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim blickt auf eine lange Tradition als Träger von Kindertageseinrichtungen zurück. Seit mehr als 40 Jahren begleitet sie Kinder und Familien in Puchheim und übernimmt damit Verantwortung für frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung.

Heute befinden sich vier Kindertageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft: der Kindergarten Arche Noah, der Kindergarten Regenbogen, der Naturkindergarten Löwenzahn und die Kinderkrippe Sonnenkäfer. Die Einrichtungen verteilen sich auf beide Seiten Puchheims und sind damit fest im Stadtgebiet und im Leben der Kirchengemeinde verankert.

Jede unserer vier Einrichtungen besitzt ein eigenes pädagogisches Profil und setzt unterschiedliche Schwerpunkte. Gleichzeitig verbindet uns eine gemeinsame Haltung: Kinder werden in ihrer



Individualität wahrgenommen, wertgeschätzt und in ihrer Entwicklung verlässlich begleitet. Sie sollen bei uns Geborgenheit, Gemeinschaft und Zugehörigkeit erfahren und zugleich vielfältige

Möglichkeiten erhalten, ihre Umwelt selbstständig zu entdecken und ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Als evangelischer Träger ist es der Kirchengemeinde ein besonderes Anliegen, christliche Werte im pädagogischen Alltag erlebbar zu machen. Nächstenliebe, Vertrauen, Toleranz, Verantwortung, Achtung vor der Schöpfung und ein respektvoller Umgang miteinander bilden wichtige Grundlagen unserer Arbeit. Dabei begegnen wir Familien unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Lebensform und Religion offen und wertschätzend. Kinder sollen erfahren, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist und seinen Platz in unserer Gemeinschaft hat.

Der Kindergarten Arche Noah ist die älteste unserer Einrichtungen und befindet sich unmittelbar am evangelischen Gemeindezentrum auf der Puchheimer Südseite. Er bietet 75 Kindern einen Betreuungsplatz. Seit 1994 gehört auch der Kindergarten Regenbogen zur evangelischen Kindertagesbetreuung in Puchheim. Mit dem Naturkindergarten Löwenzahn wurde das Angebot 2019 um eine naturnahe und waldpädagogisch ausgerichtete Einrichtung erweitert. Im April 2020 folgte mit der Kinderkrippe Sonnenkäfer ein Betreuungsangebot speziell für Kinder unter drei Jahren. Heute stehen die vier Einrichtungen für unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte und zugleich für ein gemeinsames evangelisches Bildungsverständnis.

Die Zusammenarbeit zwischen Träger, Gesamtleitung, Einrichtungsleitungen und pädagogischen Teams schafft die notwendigen Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige und zukunftsorientierte Arbeit. Pädagogische Entwicklungen werden gemeinsam aufgegriffen, reflektiert und weitergeführt. Gleichzeitig bleibt ausreichend Raum für das individuelle Profil und die besonderen Bedürfnisse jeder einzelnen Einrichtung.

Die enge Verbindung zur Kirchengemeinde macht unseren evangelischen Auftrag auch für die Kinder erlebbar. Gemeinsame Andachten, Gottesdienste, Feste und Begegnungen schaffen Berührungspunkte zwischen Kita und Gemeinde. Auf diese Weise verstehen wir unsere Kindertageseinrichtungen nicht als eigenständige Inseln, sondern als lebendigen Teil der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim.

So verbindet unser Träger eine langjährige Tradition mit dem Anspruch, Kindertagesbetreuung kontinuierlich weiterzuentwickeln und Kindern und Familien auch in Zukunft verlässliche, vielfältige und wertschätzende Bildungs- und Lebensräume anzubieten.

3.5 Mitarbeitende der Einrichtung

Die Qualität unseres Kindergartens wird wesentlich durch die Menschen geprägt, die Kinder und Familien täglich begleiten. Im Evangelischen Kindergarten Arche Noah arbeitet ein multiprofessionelles Team aus pädagogischen Fachkräften, pädagogischen Ergänzungskräften, Auszubildenden, Praktikantinnen und Praktikanten sowie unterstützenden Mitarbeitenden.

Die Einrichtungsleitung trägt die Verantwortung für die pädagogische, personelle und organisatorische Arbeit des Kindergartens. Sie koordiniert die Abläufe, begleitet die



Mitarbeitenden, sichert die Umsetzung der pädagogischen Konzeption und arbeitet eng mit der Gesamtleitung und dem Träger zusammen. Die Leitung wird durch eine stellvertretende Einrichtungsleitung unterstützt. Aktuell wird die Einrichtung von Tatjana Gligorovski geleitet.

Jede der drei Stammgruppen wird von pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften begleitet. Gleichzeitig verstehen sich alle Mitarbeitenden als gemeinsames Team für sämtliche Kinder der Einrichtung. Dies ist für unsere teiloffene Arbeit besonders wichtig: Die Kinder begegnen den Mitarbeitenden auch außerhalb ihrer Stammgruppe und können entsprechend ihrem Vertrauen und ihren Bedürfnissen unterschiedliche Ansprechpersonen wählen.

Unterschiedliche Qualifikationen und Erfahrungen

Die verschiedenen beruflichen Qualifikationen, persönlichen Fähigkeiten, Sprachen, kulturellen Erfahrungen und fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeitenden bereichern unsere Arbeit. Als Team verstehen wir uns als Gemeinschaft, in der unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Perspektiven zusammenkommen. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch, gegenseitige Unterstützung und die gemeinsame Reflexion unserer pädagogischen Arbeit bilden eine wichtige Grundlage für die Qualität unserer Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

3.6 Regelungen

3.6.1 Anmelde – und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für einen Betreuungsplatz in unserer Kinderkrippe erfolgt über das zentrale Anmeldeportal LITTLE BIRD der Stadt Puchheim.

So funktioniert die Anmeldung:

- Registrierung über LITTLE BIRD

Eine Anmeldung über das LITTLE-BIRD-Portal ist unbedingt erforderlich. Nur wenn das Kind dort registriert und eine Betreuungsanfrage gestellt wurde, kann es bei der Platzvergabe berücksichtigt werden.

- Persönliches Kennenlernen

Uns ist wichtig, dass Eltern unsere Einrichtung kennenlernen können. Hierfür kann direkt mit der Einrichtungsleitung ein persönlicher Besichtigungstermin vereinbart werden. Eine weitere Möglichkeit bietet unser jährlich stattfindender Tag der offenen Tür.

- Anmeldeschluss zum neuen Kita-Jahr

Für einen Betreuungsbeginn zum 1. September sollten die Anmeldungen bis spätestens 15. März über LITTLE BIRD vorliegen.



- **Platzvergabe**

Die reguläre Platzvergabe für das kommende Kita-Jahr findet im Frühjahr statt. Die Eltern erhalten über LITTLE BIRD eine entsprechende Reservierungs- bzw. Platzzusage.

- **Aufnahme während des Kita-Jahres**

Werden im laufenden Kita-Jahr Betreuungsplätze frei, können diese auch unterjährig wiederbesetzt werden. Dabei werden die im LITTLE-BIRD-Portal vorliegenden Anfragen und die Warteliste berücksichtigt.

Über das LITTLE-BIRD-Elternportal der Stadt Puchheim können Eltern nach Betreuungsangeboten suchen, sich über die verschiedenen Einrichtungen informieren und eine Betreuungsanfrage stellen.

Zum Anmeldeportal:



<https://portal.little-bird.de/Suche/Puchheim>

3.6.2 Öffnungszeiten - Bring – und Abholzeiten

Der Evangelische Kindergarten Arche Noah in Puchheim ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Um den Kindern einen ruhigen und verlässlichen Start in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, gelten folgende Bringzeiten:

- 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr
- 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr
- 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr
- 8.30 Uhr bis 8.45 Uhr

Spätestens um 8.45 Uhr sollen alle Kinder im Kindergarten angekommen sein. Anschließend beginnt die pädagogische Kernzeit. In dieser Zeit finden unter anderem der Morgenkreis, das gemeinsame Spiel, pädagogische Angebote, Projekte und weitere Aktivitäten statt.

Die Kinder können in folgenden Zeitfenstern abgeholt werden:

- 12.45 Uhr bis 13.00 Uhr
- 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr



- 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr

- 15.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Wir haben uns bewusst für Abholzeitfenster von jeweils einer halben Stunde entschieden. Dadurch erhalten die Eltern einen größeren zeitlichen Spielraum und können die Abholung ihres Kindes besser mit ihrem Alltag und ihren persönlichen Verpflichtungen vereinbaren. Gleichzeitig bleiben die Abläufe für die Kinder und das pädagogische Personal übersichtlich und verlässlich.

Die Bring- und Abholzeiten richten sich nach der jeweils vereinbarten Buchungszeit. Feste Zeitfenster geben den Kindern Orientierung und Sicherheit und vermeiden wiederholte Unterbrechungen des pädagogischen Alltags.

Abweichungen sind in begründeten Ausnahmefällen möglich und müssen rechtzeitig mit dem pädagogischen Personal abgesprochen werden. Die Kinder werden ausschließlich an die Personensorgeberechtigten oder an zuvor benannte und abholberechtigte Personen übergeben.

3.6.3 Kita – Schließtage

Bei der Planung unserer Schließzeiten achten wir darauf, die Bedürfnisse der Familien ebenso wie die organisatorischen und pädagogischen Anforderungen der Einrichtung zu berücksichtigen. Die Kinderkrippe ist an maximal 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen.

Damit Familien frühzeitig und verlässlich planen können, werden die Schließtage – wie in allen vier evangelischen Kindertageseinrichtungen – rechtzeitig bekannt gegeben. Zu Beginn des Kita-Jahres erhalten die Eltern eine Übersicht über die geplanten Schließzeiten für das gesamte Kalenderjahr.

Grundsätzlich ist die Kinderkrippe zu folgenden Zeiten geschlossen:

- zwei Wochen während der Weihnachtsferien
- drei Wochen im August während der Sommerferien
- zwei pädagogische Klausur- bzw. Fortbildungstage pro Jahr
- ein Brückentag pro Jahr

Die pädagogischen Klausur- und Fortbildungstage dienen der gemeinsamen Weiterentwicklung unseres Teams und unserer pädagogischen Arbeit. Sie bieten Raum für Fortbildung, Reflexion, konzeptionelle Arbeit und die Planung gemeinsamer pädagogischer Schwerpunkte.

Darüber hinaus können sich in einzelnen Jahren geringfügige Veränderungen oder zusätzliche Schließtage ergeben. Über diese werden die Eltern frühzeitig informiert, sodass eine möglichst verlässliche Planung für die Familien gewährleistet ist.



3.6.4 Essen und Getränkeangebot für die Kinder

Ernährung und Verpflegung – 100 % Bio

Eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung ist für uns ein wichtiger Bestandteil des Krippenalltags. Gerade in den ersten Lebensjahren werden Essgewohnheiten und Geschmacksvorlieben entscheidend mitgeprägt. Deshalb möchten wir den Kindern von Anfang an Freude am Essen vermitteln, ihnen unterschiedliche Lebensmittel näherbringen und sie dabei unterstützen, ein gesundes und selbstbestimmtes Essverhalten zu entwickeln.

In unserer Kinderkrippe setzen wir bei der gesamten Verpflegung konsequent auf Bio-Qualität. Dies gilt für alle Mahlzeiten und Lebensmittel, die wir den Kindern während des Krippentages anbieten – vom Frühstück über Zwischenmahlzeiten und Obst und Gemüse bis hin zum Mittagessen und den Getränken. Wo es möglich ist, achten wir zusätzlich auf regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte.

Das Frühstück

Für unser Frühstück gibt es einen eigens für die Kinder entwickelten Frühstücksplan. Dieser wird regelmäßig überprüft und an das Alter, die Bedürfnisse und die Geschmackserfahrungen der Kinder angepasst. Gleichzeitig orientieren wir uns am Saisonkalender und bieten unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten entsprechend der Jahreszeit an.

Durch das abwechslungsreiche Angebot können die Kinder vertraute Lebensmittel genießen und gleichzeitig immer wieder neue Geschmacksrichtungen, Konsistenzen und Lebensmittel kennenlernen. Dabei entscheiden die Kinder selbst, was und wie viel sie probieren und essen möchten.

Unser pädagogisches Personal wurde im Bereich Ernährung durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) geschult. Die vermittelten Grundlagen unterstützen uns dabei, die Mahlzeiten ausgewogen, altersgerecht und an den Ernährungsbedürfnissen von Kindern unter drei Jahren orientiert zusammenzustellen.

Das Mittagessen

Auch unser Mittagessen entspricht unserem Anspruch einer konsequenten Bio-Verpflegung. Es wird täglich frisch geliefert und bietet den Kindern eine abwechslungsreiche und kindgerechte Auswahl.

Die Einhaltung aller notwendigen Hygienestandards, der Kühlkette sowie die Kontrolle der Temperaturen sind für uns selbstverständlich. Gleichzeitig legen wir Wert darauf, die Speisen ansprechend und kindgerecht anzurichten.

Soweit es Alter und Entwicklungsstand zulassen, dürfen sich die Kinder ihr Essen selbst nehmen und entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam und unterstützen sie, die eigenen Bedürfnisse sowie Hunger- und Sättigungsgefühle zunehmend wahrzunehmen.



Die Herkunft unserer Lebensmittel

Unsere Lebensmittel beziehen wir in Bio-Qualität, unter anderem über den Ökoring und REWE-Bio. Zusätzlich achten wir auf kurze Wege und arbeiten, wo es möglich ist, mit regionalen Anbietern zusammen.

Zweimal in der Woche erhalten wir abwechselnd frisches Bio-Brot und Bio-Semmeln vom Café Rannert. Die Getränke werden vom Lieferdienst Sterl aus Puchheim.

Das Essen als Teil unserer pädagogischen Arbeit

Für uns bedeutet Essen weit mehr als die reine Versorgung der Kinder. Gemeinsame Mahlzeiten sind wichtige Bildungs-, Beziehungs- und Gemeinschaftssituationen. Die Kinder erleben Selbstständigkeit und Mitbestimmung, entdecken neue Geschmäcker und erfahren einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln.

Mit unserer konsequenten Bio-Verpflegung möchten wir zugleich einen Beitrag zu Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und einem verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen leisten. So erleben die Kinder bereits von klein auf, dass eine bewusste Ernährung und die Wertschätzung unserer Umwelt selbstverständlich zu unserem Alltag gehören.

Gesund, biologisch, abwechslungsreich und mit Freude gemeinsam essen – das ist unser Anspruch an die Verpflegung in der Kinderkrippe Sonnenkäfer.

3.6.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Die Mitarbeitenden werden jährlich über den Infektionsschutz nach

§ 33 – 36 Infektionsschutzgesetz belehrt. Dies wird durch ein Belehrungsschreiben dokumentiert und in den Akten vermerkt. Gleichzeitig bekommen alle Kräfte eine Hygiene- und Lebensmittelschulung. Sie zeigt den sachgerechten Umgang und Verarbeitung von Lebensmitteln auf. Alle Mitarbeitenden werden zu Ersthelfer in Notsituationen ausgebildet. Der Lehrgang dauert acht Unterrichtsstunden. Im Zweijahresrhythmus muss dieser Lehrgang aufgefrischt werden.

3.6.6 Raum – und Gartengestaltung

Unsere Einrichtung verfügt über kindgerecht und funktional gestaltete Innenräume, die den pädagogischen Alltag unterstützen und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Die Räume bieten vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Lernen, Bewegen, Gestalten, Begegnen und Zurückziehen. Sie vermitteln den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit und regen gleichzeitig zu selbstständigem Handeln und gemeinsamen Entdeckungen an.

Gruppen- und Nebenräume

Der Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume. Jeder Gruppenraum ist einer festen Stammgruppe zugeordnet und bildet für die Kinder einen vertrauten Ausgangspunkt im Tagesablauf.

Die Gestaltung und Ausstattung orientieren sich am Alter, am Entwicklungsstand sowie an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Unterschiedliche Spiel- und Funktionsbereiche laden zum



Bauen und Konstruieren, kreativen Gestalten, gemeinsamen Spielen, Lesen, Erzählen und Ausruhen ein. Die Materialien sind für die Kinder möglichst übersichtlich angeordnet und selbstständig erreichbar.



Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum. Dieser kann flexibel genutzt werden, beispielsweise:

- für Kleingruppenarbeit und pädagogische Angebote,
- als Rückzugs- und Ruhebereich,
- für Rollenspiele und ungestörtes Spiel,
- für sprachliche, kreative oder naturwissenschaftliche Aktivitäten sowie
- für individuelle Förderung und Gespräche.

Die Nebenräume ermöglichen es, unterschiedliche Bedürfnisse gleichzeitig zu berücksichtigen. Kinder können Gemeinschaft erleben und bei Bedarf einen ruhigeren, überschaubaren Bereich aufsuchen.



Teiloffene Nutzung

Im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes haben die Kinder neben ihrer festen Stammgruppe die Möglichkeit, weitere Räume und Spielbereiche der Einrichtung zu nutzen. Dadurch erweitern sich ihre Erfahrungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Sie können Kontakte zu Kindern und Mitarbeitenden aus anderen Gruppen aufbauen und ihren Interessen zunehmend selbstständig nachgehen.

Klare Regeln, vereinbarte Zuständigkeiten und eine verlässliche Aufsicht sorgen dafür, dass die Kinder die erweiterten Freiräume sicher nutzen können.

Halle

Die großzügige Halle ist ein zentraler Begegnungsort unserer Einrichtung. Hier treffen sich Kinder aus allen Gruppen und erleben sich als Teil der gesamten Kindergartengemeinschaft. Die Halle kann für gemeinsame Begrüßungskreise, Feste, Aktionen, Ausstellungen und gruppenübergreifende Angebote genutzt werden.



Unsere Halle wird am Vormittag auch als einladender Frühstücksbereich genutzt. Von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr steht den Kindern dort eine abwechslungsreiche Brotzeit zur Verfügung. In einer gemütlichen und angenehmen Atmosphäre können sie selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten.

Das gleitende Frühstück wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Sie unterstützt die Kinder bei Bedarf, fördert ihre Selbstständigkeit und gestaltet die Mahlzeit als gemeinschaftliche und wertschätzende Alltagssituation.

Die Mitarbeitenden bereiten das Frühstück täglich frisch zu. Das Angebot wechselt und umfasst beispielsweise Müsli, Cracker, frische Brezen, verschiedene Vollkornprodukte, Käse, Wurst sowie weitere ausgewählte Lebensmittel. Dabei achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Zusammenstellung.

Die Kinder lernen, sich selbstständig zu bedienen, ihren Hunger wahrzunehmen und verantwortungsvoll mit Lebensmitteln umzugehen. Gleichzeitig bietet das gemeinsame Frühstück Raum für Begegnungen, Gespräche und ein entspanntes Miteinander.

Je nach Tageszeit und pädagogischer Planung entstehen dort zusätzliche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Nutzung wird so gestaltet, dass Fluchtwege frei bleiben und die Sicherheit der Kinder jederzeit gewährleistet ist.

Bewegungsraum

Für Bewegung, Rhythmik, Tanz, Spiele und pädagogische Projekte steht uns ein Mehrzweckraum im Evangelischen Gemeindehaus zur Verfügung. Dort können die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und vielfältige körperliche Erfahrungen sammeln.

Unser Bewegungsraum befindet sich im Gemeindehaus der Evangelischen Auferstehungskirche. Von Montag bis Freitag ist dort in der Zeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ein Raum für den Kindergarten Arche Noah reserviert.

Der Bewegungsraum bietet den Kindern ausreichend Platz für vielfältige Bewegungsangebote, Turnen, Tanz, Rhythmik und gemeinsame Spiele. Hier können sie ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen, unterschiedliche Materialien ausprobieren und ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln.



Die regelmäßige Nutzung unterstützt insbesondere die Körperwahrnehmung, Koordination, Geschicklichkeit, Ausdauer und das Gleichgewicht. Gleichzeitig erleben die Kinder Freude an der Bewegung, stärken ihr Selbstvertrauen und lernen bei gemeinsamen Aktivitäten, Rücksicht zu nehmen, Regeln einzuhalten und miteinander zu kooperieren.

Die Angebote werden von den pädagogischen Mitarbeitenden begleitet und an das Alter, den Entwicklungsstand sowie die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder angepasst.

Bewegungsangebote fördern insbesondere Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht, Geschicklichkeit, Selbstvertrauen und soziales Lernen. Bei der Nutzung werden die Materialien und Angebote an Alter, Entwicklungsstand und individuelle Fähigkeiten der Kinder angepasst.

Ruhe und Rückzug

Kinder benötigen im Laufe eines Kindergarten-tages neben Gemeinschaft und Aktivität auch Ruhe, Entspannung und Rückzug. Deshalb stehen ihnen geschützte und gemütlich gestaltete Bereiche zur Verfügung. Dort können sie Bilderbücher betrachten, Geschichten hören, sich ausruhen oder für eine gewisse Zeit ungestört beschäftigen.

Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen. Ruhebedürfnisse und individuelle Signale werden aufmerksam wahrgenommen und berücksichtigt. Gleichzeitig bleiben Aufsicht und Erreichbarkeit der pädagogischen Mitarbeitenden gewährleistet.

Sanitär- und Pflegebereiche

Die Sanitärbereiche sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und unterstützen sie dabei, zunehmend selbstständig zu handeln. Toilettengänge und notwendige Hilfestellungen werden respektvoll und unter Wahrung der Intimsphäre begleitet.

Die Kinder erhalten nur so viel Unterstützung, wie sie tatsächlich benötigen. Hilfe wird angekündigt und erklärt. Persönliche Grenzen, Schamgefühle sowie verbale und nonverbale Signale werden ernst genommen.



Gestaltung mit den Kindern



Die Innenräume sind nicht unveränderlich. Sie werden regelmäßig überprüft und entsprechend den aktuellen Interessen, Projekten und Bedürfnissen der Kinder weiterentwickelt. Die Kinder werden alters- und entwicklungsangemessen in die Gestaltung einbezogen.

Ihre Ideen und Beobachtungen helfen uns dabei, Räume zu schaffen, in denen sie sich wohlfühlen, selbstständig tätig werden und ihre Umwelt aktiv mitgestalten können. Ordnung, Übersichtlichkeit, ansprechende Materialien und eine angenehme Atmosphäre sind dabei ebenso wichtig wie Sicherheit, Barrierearmut und ausreichend Platz für unterschiedliche Spiel- und Lernformen.

3.6.7 Außenbereich

Unser großzügig gestalteter Außenbereich bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung, Naturerfahrungen, Begegnung, Rollenspiel und Rückzug. Der Garten lädt dazu ein, die Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken, eigene Spielideen zu entwickeln und unterschiedliche motorische Fähigkeiten zu erproben.



Eine Nestschaukel, eine Rutsche und ein in den Boden eingelassenes Trampolin ermöglichen abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen. Die Kinder können dabei unter anderem ihr Gleichgewicht, ihre Koordination, ihre Körperwahrnehmung und ihre Geschicklichkeit weiterentwickeln.



Der große Sandkasten lädt zum Bauen, Konstruieren, Experimentieren und kreativen Gestalten ein. Das darin befindliche Holzhäuschen erweitert die Spielmöglichkeiten und kann von den Kindern sowohl für Rollenspiele als auch als geschützter Rückzugsort genutzt werden.



An unserem Wasserspielplatz können die Kinder mit Wasser, Sand und verschiedenen Materialien experimentieren. Dabei sammeln sie vielfältige sensorische Erfahrungen, beobachten Zusammenhänge und entwickeln eigene Ideen und Lösungswege.

Drei Hochbeete ermöglichen den Kindern, Pflanzen kennenzulernen, zu säen, zu pflegen und beim Wachsen zu beobachten. Auf diese Weise sammeln sie erste praktische Erfahrungen im Bereich Gartenarbeit und entwickeln Verantwortungsbewusstsein sowie Wertschätzung für die Natur und unsere Lebensmittel.



Eine Markise bietet an warmen und sonnigen Tagen Schutz und ermöglicht es den Kindern, auch bei höheren Temperaturen im Freien zu spielen. Zusätzlich verfügt der Garten über einen Bereich mit Sitzgelegenheiten. Dieser wird für gemeinsame Begegnungen, Feste, Aufführungen und weitere Veranstaltungen genutzt.

Die Gestaltung des Außenbereichs orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten das Spiel aufmerksam, geben bei Bedarf Anregungen und achten darauf, dass die Kinder die unterschiedlichen Bereiche möglichst selbstständig und sicher nutzen können.

4 Pädagogische Grundhaltung

Im Evangelischen Kindergarten Arche Noah steht das Kind als eigenständige und kompetente Persönlichkeit im Mittelpunkt. Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Bedürfnisse, Gefühle, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten mit. Wir begegnen den Kindern mit Respekt,



Wertschätzung und echtem Interesse. Dabei möchten wir ihnen Sicherheit und Orientierung geben und zugleich Freiräume schaffen, in denen sie selbstständig handeln, mitentscheiden und sich individuell entwickeln können.

Seit Mai 2025 ist unsere Einrichtung als familylab-Kita zertifiziert. Die beziehungsorientierte Pädagogik und die Werte des dänischen Familientherapeuten Jesper Juul prägen unser pädagogisches Handeln im Alltag. Im Mittelpunkt stehen die vier Grundwerte Gleichwürdigkeit, Integrität, Authentizität und Eigenverantwortung.

Gleichwürdigkeit bedeutet für uns, dass Kinder und Erwachsene von gleichem Wert sind. Die pädagogischen Fachkräfte tragen die Verantwortung für den sicheren Rahmen und die Qualität der Beziehung. Gleichzeitig nehmen wir die Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse und Sichtweisen der Kinder ernst. Kinder werden gehört und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand an Entscheidungen beteiligt. Nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden – jedes Anliegen verdient jedoch Aufmerksamkeit und eine respektvolle Antwort

Die Integrität jedes Kindes wird geachtet und geschützt. Wir nehmen persönliche Grenzen, unterschiedliche Ausdrucksformen sowie verbale und nonverbale Signale aufmerksam wahr. Ein Blick, eine Körperbewegung, ein Rückzug oder ein deutliches Nein können ebenso bedeutsam sein wie gesprochene Worte. Unsere Mitarbeitenden begleiten die Kinder feinfühlig, beobachten aufmerksam und reagieren verlässlich auf ihre Bedürfnisse. Körperliche Nähe wird angeboten, aber nicht eingefordert. Unterstützung erfolgt so viel wie nötig und so selbstständig wie möglich.

Authentizität zeigt sich für uns in einem ehrlichen, klaren und verlässlichen Umgang miteinander. Die pädagogischen Fachkräfte bringen ihre eigenen Wahrnehmungen und Grenzen respektvoll zum Ausdruck und bleiben dabei zugewandt. Auch Erwachsene dürfen Fehler machen. Entscheidend ist, diese zu erkennen, Verantwortung dafür zu übernehmen und sich gegebenenfalls zu entschuldigen. Auf diese Weise erleben Kinder glaubwürdige Vorbilder und lernen, dass Konflikte und unterschiedliche Bedürfnisse zu Beziehungen gehören und gemeinsam bewältigt werden können.

Eigenverantwortung bedeutet, Verantwortung für das eigene Verhalten, die eigenen Gefühle, Entscheidungen und Grenzen zu übernehmen. Für die Qualität der Beziehung bleiben dabei stets die Erwachsenen verantwortlich. Kinder werden ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend darin unterstützt, eigene Entscheidungen zu treffen, Lösungen zu entwickeln und zunehmend Verantwortung für sich selbst und die Gemeinschaft zu übernehmen. Sie werden jedoch nicht für die Gefühle oder Reaktionen Erwachsener verantwortlich gemacht.

Unsere pädagogische Arbeit ist von Feinfühligkeit und einer bewussten Beziehungsgestaltung geprägt. Wir schauen nicht nur auf das sichtbare Verhalten eines Kindes, sondern fragen uns, welches Bedürfnis, welche Erfahrung oder welche Botschaft dahinterstehen könnte. Gerade in herausfordernden Situationen brauchen Kinder verständnisvolle Erwachsene, die ihnen Halt geben, ihre Gefühle begleiten und gemeinsam mit ihnen nach angemessenen Lösungen suchen. Beschämung, Abwertung, Drohungen und Strafen entsprechen nicht unserer pädagogischen Haltung.

Auch die Zusammenarbeit mit den Familien gestalten wir gleichwürdig, offen und wertschätzend. Eltern und Sorgeberechtigte kennen ihr Kind in besonderer Weise und sind für uns wichtige Partnerinnen und Partner. Unterschiedliche Familienformen, Lebensweisen, kulturelle



Hintergründe und Erziehungserfahrungen werden respektiert. Wir hören zu, nehmen Fragen und Sorgen ernst und suchen im Dialog nach Lösungen, die das Wohl und die Entwicklung des Kindes unterstützen. Rückmeldungen und Beschwerden verstehen wir als Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung.

Die familylab-Zertifizierung ist für uns deshalb nicht nur eine Auszeichnung, sondern ein fortlaufender Entwicklungsprozess. Durch fachlichen Austausch, Reflexion und Teambegleitung überprüfen wir unser pädagogisches Handeln weiterhin regelmäßig. Unser Ziel ist eine Einrichtung, in der Kinder, Familien und Mitarbeitende sich gesehen, ernst genommen und sicher fühlen und in den tragfähigen Beziehungen die Grundlage für Bildung, Entwicklung und ein gelingendes Miteinander bilden.



4.1 Inklusion

Am 26. März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Nun ist sie geltendes deutsches Recht und muss umgesetzt werden. Dabei muss Deutschland das Leitbild der Konvention achten: die Inklusion, also die vollumfängliche Einbeziehung behinderter Menschen in die Gesellschaft von Anfang an.

Integration und Inklusion

Integration und Inklusion sind zwei Worte, die nicht dasselbe bedeuten, obwohl es in beiden Fällen um die Teilhabe von Menschen mit besonderen Bedürfnissen geht. Nach dem modernen Verständnis ist Integration das Einbeziehen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung von vielem ausgeschlossen sind, die Forderung nach Inklusion will eine Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil niemand ausgeschlossen wurde.

Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität (Vielfalt) in der Bildung und Erziehung ist. Für uns ist Heterogenität als normale, reguläre Gegebenheit anzusehen. Heterogenität zeigt sich in verschiedenen Dimensionen:

- Alter
- Generationen
- Schicht – Milieu
- Gender/Geschlecht
- Kultur/Ethnie



- Religion
- Beeinträchtigung
- Region

Daher ist für uns selbstverständlich, dass wir den Funken jeden Kindes erkennen, den Kindern Freiheiten der Entscheidung zugestehen und ihnen das Vertrauen schenken. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, nehmen ihre Gefühle wahr, geben pädagogische Hilfe, erziehen vorurteilsbewusst, bilden und erziehen nicht „schubladendenkend“.

Die Einrichtungsleitung hat beim Evangelischen KITA-Verband Bayern e. V. die zertifizierte Weiterbildung „Inklusion – Reichtum der Vielfalt“ absolviert und die Qualifikation „Fachpädagogin für Inklusion“ erworben; die Weiterbildung umfasst unter anderem die Grundlagen inklusiver Pädagogik, kultursensible Bildung sowie die Begleitung von Kindern mit Behinderungen, herausforderndem Verhalten, Hochbegabung oder besonderen Lebenslagen.

4.2 UN – Kinderrechtskonvention

- Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte – „Wir sind für euch da“

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als verlässliche Begleiter*innen der Kinder. Gerade in den ersten Lebensjahren brauchen Kinder Menschen, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben, ihre Signale wahrnehmen, ihre Bedürfnisse ernst nehmen und ihnen gleichzeitig zutrauen, die Welt zunehmend selbstständig zu entdecken.

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen und Rechten jedes einzelnen Kindes. Grundlage hierfür sind insbesondere die in der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Kinderrechte. Jedes Kind hat – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Entwicklungsstand oder individuellen Voraussetzungen – die gleichen Rechte.

Für unseren Krippenalltag bedeutet dies insbesondere das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung, das Recht auf Leben und bestmögliche Entwicklung, das Recht auf Wahrung des Kindeswohls, das Recht auf Beteiligung und freie Meinungsäußerung, das Recht auf Schutz der Privatsphäre und persönlichen Ehre, das Recht auf Schutz vor Gewalt, Misshandlung, Vernachlässigung und Ausbeutung, das Recht auf Gesundheit, Versorgung und angemessene Lebensbedingungen, das Recht auf Bildung und Förderung, das Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung, das Recht auf Information sowie das Recht auf besondere Fürsorge und Unterstützung bei Behinderung.

Auch sehr junge Kinder können ihre Rechte wahrnehmen. Sie tun dies nicht immer mit Worten, sondern durch Mimik, Gestik, Körperhaltung, Laute, Hinwendung oder Abwendung, Freude, Unwohlsein und ein deutliches „Nein“. Diese Ausdrucksformen nehmen wir ernst.

Wir verstehen unsere Rolle deshalb als:

-schützend:

Der Schutz und das Wohl der Kinder haben für uns höchste Priorität. Grundlage unseres Handelns ist unser Kinderschutzkonzept. Wir beobachten aufmerksam, nehmen verbale und nonverbale Signale ernst, achten persönliche und körperliche Grenzen und handeln, wenn ein Kind Schutz



oder Unterstützung benötigt. Das Recht des Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung und den Schutz seiner körperlichen und seelischen Unversehrtheit ist für uns nicht verhandelbar.

- beobachtend und wahrnehmend:

Eine aufmerksame und wertfreie Beobachtung gehört zu den wesentlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Sie hilft uns, jedes Kind mit seinen Interessen, Bedürfnissen, Stärken und individuellen Entwicklungsschritten kennenzulernen. Unsere Beobachtungen bilden die Grundlage für die Gestaltung unserer pädagogischen Angebote und für einen fundierten Austausch mit den Eltern.

- fördernd und bildungsbegleitend:

Bildung und Entwicklung finden nicht nur in geplanten Angeboten statt, sondern während des gesamten Krippentages. Beim Anziehen, Essen, Wickeln, Spielen, Aufräumen, Bewegen oder gemeinsamen Entdecken entstehen wertvolle Lerngelegenheiten. Wir greifen diese Situationen auf, geben Impulse und unterstützen die Kinder darin, ihre Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

-beteiligtend:

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Deshalb ermöglichen wir ihnen entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand, Entscheidungen mitzugestalten. Sie dürfen beispielsweise entscheiden, womit und mit wem sie spielen möchten, was und wie viel sie essen, ob sie etwas ausprobieren möchten oder wann sie Nähe beziehungsweise Abstand benötigen. Ein „Nein“ oder ein deutliches Abwenden wird von uns wahrgenommen und ernst genommen. Partizipation beginnt für uns bereits in der Krippe.

- beratend und familienorientiert:

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Expert*innen für ihr Kind. Deshalb verstehen wir die Zusammenarbeit mit ihnen als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Ein vertrauensvoller, wertschätzender und offener Austausch bildet hierfür die Grundlage. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes bestmöglich zu unterstützen.

-lösungsorientiert:

Kinder brauchen nicht für jedes Problem eine fertige Lösung von Erwachsenen. Wir begleiten sie dabei, eigene Lösungswege zu entdecken. Besonders in Konfliktsituationen geben wir Sicherheit, helfen beim Wahrnehmen und Benennen von Gefühlen und unterstützen die Kinder dabei, zunehmend eigene Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dabei gilt selbstverständlich: Wo Kinder sich oder andere gefährden oder Grenzen verletzt werden, greifen wir schützend ein.

- helfend und ermutigend:

Wir sind für die Kinder da, wenn sie Unterstützung benötigen. Dabei achten wir darauf, ihnen nicht vorschnell Aufgaben abzunehmen. Wir geben so viel Hilfe wie nötig und so viel Selbstständigkeit wie möglich. Gleichzeitig ermutigen wir die Kinder, einander wahrzunehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und Gemeinschaft zu erleben.



-ko-konstruktiv:

Kinder gestalten ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse aktiv mit. Sie sind neugierig, kompetent und von Beginn an daran interessiert, ihre Umwelt zu verstehen. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse als Co-Konstrukteur*innen. Gemeinsam mit den Kindern entdecken, fragen, forschen und lernen wir. Dabei geben wir nicht alle Antworten vor, sondern schaffen Räume, in denen Kinder eigene Erfahrungen machen können.

-Vorbild:

Kinder lernen in hohem Maße durch Beobachtung und Nachahmung. Deshalb sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Ein respektvoller Umgang, Höflichkeit, gegenseitige Unterstützung, ein angemessener Umgang mit Konflikten sowie Worte wie „Bitte“, „Danke“ und „Entschuldigung“ werden nicht nur eingefordert, sondern von uns im Alltag vorgelebt.

-wegbereitend:

Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe erleben viele Kinder erstmals einen Übergang von der Familie in eine außerfamiliäre Betreuung. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung besonders behutsam und individuell. Sicherheit, Vertrauen und eine tragfähige Beziehung bilden die Grundlage dafür, dass das Kind seine neue Umgebung entdecken kann. Auch den späteren Übergang von der Krippe in den Kindergarten bereiten und begleiten wir gemeinsam mit dem Kind und seiner Familie.

-alltagsorientiert:

Unser Krippenalltag orientiert sich an vertrauten und wiederkehrenden Abläufen. Essen vorbereiten, Tisch decken, aufräumen, Wäsche versorgen oder kleinere hauswirtschaftliche Tätigkeiten gehören selbstverständlich dazu. Die Kinder dürfen diese Tätigkeiten beobachten und sich entsprechend ihren Fähigkeiten beteiligen. Wiederkehrende Abläufe und Rituale geben Orientierung, schaffen Sicherheit und ermöglichen den Kindern, Selbstständigkeit und Verantwortung zu entwickeln.

- achtsam gegenüber Nähe, Distanz und Intimsphäre:

Besonders Pflege-, Wickel-, Schlaf- und Anziehsituationen erfordern einen respektvollen und sensiblen Umgang. Wir kündigen Handlungen an, beziehen die Kinder ein und achten auf ihre Signale und persönlichen Grenzen. Jedes Kind hat ein Recht auf Privatsphäre, körperliche Selbstbestimmung und einen respektvollen Umgang mit seinem Körper.

-reflektierend:

Professionelles pädagogisches Handeln bedeutet für uns auch, das eigene Verhalten immer wieder zu hinterfragen. Im Team reflektieren wir Situationen, tauschen unterschiedliche Wahrnehmungen aus und entwickeln unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiter. Fehler und Unsicherheiten dürfen angesprochen werden und werden als Möglichkeit genutzt, gemeinsam zu lernen.



- Kinderrechte sind für uns gelebter Alltag

Kinderrechte sind für uns kein zusätzliches pädagogisches Thema, sondern die Grundlage unseres täglichen Handelns. Schutz, Beteiligung und Förderung gehören untrennbar zusammen. Kinder sollen bei uns erfahren: Ich werde gesehen. Ich werde gehört. Meine Gefühle und Bedürfnisse sind wichtig. Mein Körper gehört mir. Ich darf Nein sagen. Ich darf mitentscheiden. Ich bekomme Hilfe, wenn ich sie brauche. Ich darf spielen, lernen, mich entwickeln und so sein, wie ich bin.

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen sicheren und verlässlichen Rahmen zu geben, in dem es sich geborgen fühlt, Beziehungen aufbauen, eigene Erfahrungen sammeln und seine Persönlichkeit entwickeln kann. Dabei begleiten wir die Kinder mit Respekt, Vertrauen, Aufmerksamkeit und der Überzeugung, dass jedes Kind von Anfang an Träger eigener Rechte ist.

4.3 Die Bedeutung des Spieles/ Frei – Spiel

Das Freispiel nimmt in unserem pädagogischen Alltag einen hohen Stellenwert ein. Es ist keine Pause vom Lernen, sondern eine der wichtigsten und elementarsten Bildungsformen im Kindesalter. Im selbstbestimmten Spiel setzt sich das Kind aktiv mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit seiner Umwelt auseinander.

Während des Freispiels entscheiden die Kinder – innerhalb eines verlässlichen und sicheren Rahmens – möglichst selbstständig:

- wo und was sie spielen,
- mit wem sie spielen,
- welches Material sie verwenden,
- wie sie ihr Spiel gestalten und
- wie lange sie bei einer Tätigkeit bleiben.

Dadurch erleben die Kinder Selbstbestimmung, Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung. Sie entwickeln eigene Ideen, treffen Entscheidungen, verfolgen Ziele und suchen selbstständig nach Lösungen. Wenn Kinder über einen längeren Zeitraum in ihr Spiel vertieft sind, entstehen intensive Lernprozesse. Sie üben Konzentration, Ausdauer und vorausschauendes Denken und machen die Erfahrung, dass sich Anstrengung lohnt.

Im gemeinsamen Spiel werden besonders die sprachlichen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten gestärkt. Die Kinder nehmen Kontakt zueinander auf, sprechen Absprachen und Regeln ab, vertreten ihre eigenen Interessen, hören anderen zu und entwickeln gemeinsame Spielideen. Dabei lernen sie, Rücksicht zu nehmen, Kompromisse zu schließen, Konflikte auszutragen und mit Enttäuschungen umzugehen. Im Rollenspiel verarbeiten sie Erlebnisse und Gefühle, erproben unterschiedliche Rollen und entwickeln Verständnis für die Sichtweisen anderer Menschen.

Beim Bauen, Konstruieren, Gestalten, Experimentieren und Bewegen erweitern die Kinder zugleich ihre motorischen, kreativen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen. Das Freispiel berücksichtigt die unterschiedlichen Interessen, Entwicklungsstände und Kommunikationsmöglichkeiten der Kinder. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten beteiligen, eigene Stärken einbringen und in seinem individuellen Tempo lernen.



Die pädagogischen Fachkräfte schaffen hierfür anregende Räume, ausreichend Zeit und vielfältige, frei zugängliche Materialien. Sie beobachten die Kinder aufmerksam, nehmen ihre Themen und Bedürfnisse wahr und unterstützen sie, wenn Hilfe erforderlich ist. Sie geben Impulse, begleiten Konflikte und stehen als verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung, ohne das Spiel unnötig zu bestimmen oder vorschnell Lösungen vorzugeben. Die Freiheit des einzelnen Kindes findet dort ihre Grenze, wo die Sicherheit, die Rechte oder die persönlichen Grenzen anderer berührt werden.

Pädagogische Wurzeln

Bedeutende Grundlagen der modernen Spielpädagogik gehen jedoch auf Friedrich Fröbel (1782–1852), den Begründer des Kindergartens, zurück. Er erkannte das Spiel als eine zentrale Ausdrucks-, Entwicklungs- und Bildungsform des Kindes. Sein Ziel war es, Kinder zu selbsttätigen, denkenden und freien Menschen heranwachsen zu lassen. Fröbels Spielpädagogik wurde später von unterschiedlichen reformpädagogischen und frühpädagogischen Ansätzen weiterentwickelt. Das heutige Verständnis des Freispiels verbindet diese historischen Grundlagen mit aktuellen Erkenntnissen über kindliche Selbstbildungsprozesse, Partizipation und das Lernen in sozialen Beziehungen.

Freies Spiel als Kinderrecht

Das Recht auf Spiel ist in Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention ausdrücklich festgeschrieben. Danach hat jedes Kind das Recht auf Ruhe, Freizeit, Spiel und altersgemäße Erholung. In Verbindung mit Artikel 12, dem Recht des Kindes, seine Meinung zu äußern und entsprechend seinem Alter und seiner Reife beteiligt zu werden, ergibt sich für unsere pädagogische Arbeit der Auftrag, Kindern echte Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Freispiel ist somit nicht nur eine pädagogische Methode, sondern Ausdruck der Rechte des Kindes. Wenn ein Kind selbst wählen kann, wo, was, mit wem und wie lange es spielt, erlebt es Beteiligung und Selbstbestimmung unmittelbar im Alltag. Deshalb schützen wir zusammenhängende Freispielzeiten und achten darauf, vertieft spielende Kinder möglichst nicht unnötig zu unterbrechen.

4.4. Partizipation und Teilhabe

Kinder haben das Recht, an allen Entscheidungen, die sie betreffen, ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt zu werden. Gleichzeitig haben sie das Recht, sich nicht zu beteiligen. Der Freiwilligkeit des Kindes steht die Verantwortung der Erwachsenen gegenüber, Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen, die Kinder zum Mitwirken einzuladen und ihr Interesse an gemeinsamer Gestaltung zu wecken. Grundlage hierfür ist insbesondere Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

Partizipation ist von Anfang an möglich. Nicht das Alter entscheidet darüber, ob ein Kind beteiligt wird, sondern die Form der Beteiligung. Kinder verfügen über unterschiedliche Entwicklungsstände und Kommunikationsmöglichkeiten. Deshalb achten unsere pädagogischen Fachkräfte nicht nur auf gesprochene Äußerungen, sondern ebenso auf Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blickkontakt, Verhalten und andere nonverbale Signale. Auch Zurückhaltung, Abwendung oder ein deutliches Nein werden wahrgenommen und respektiert.



Wir verstehen Partizipation als Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie setzt einen wertschätzenden Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen voraus. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen einen verlässlichen Rahmen, informieren die Kinder verständlich über Möglichkeiten und Grenzen und machen Entscheidungen transparent. Dabei werden die Sichtweisen der Kinder ernst genommen und ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend berücksichtigt.

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche und Meinungen wahrzunehmen, auszudrücken und zunehmend zu begründen. Gleichzeitig erfahren sie, dass andere Menschen unterschiedliche Vorstellungen und Bedürfnisse haben können. Sie üben, einander zuzuhören, andere Sichtweisen zu respektieren, Kompromisse zu finden und Konflikte fair auszutragen. Auf diese Weise erwerben sie demokratische Handlungskompetenzen und erleben, dass ihre Stimme Bedeutung hat.

Partizipation bedeutet jedoch nicht, dass Kinder alles allein entscheiden oder jeder Wunsch erfüllt wird. Die Verantwortung für den Schutz, die Sicherheit und das Wohl der Kinder verbleibt bei den Erwachsenen. Entscheidungen werden daher in unterschiedlichen Formen getroffen: Manche Angelegenheiten entscheidet das Kind selbst, andere werden gemeinsam beraten und entschieden. In bestimmten Situationen treffen die Erwachsenen die Entscheidung und erklären den Kindern die Gründe dafür nachvollziehbar.

Beteiligung im pädagogischen Alltag

Im täglichen Morgenkreis sowie im gemeinsamen Begrüßungskreis am Montag erhalten die Kinder Gelegenheit, eigene Themen, Erlebnisse, Fragen und Ideen einzubringen. Kinder und pädagogische Fachkräfte überlegen gemeinsam, womit sie sich beschäftigen möchten, welche Themen aufgegriffen werden und wie der gemeinsame Alltag gestaltet werden kann. Dabei lernen die Kinder, ihre Standpunkte zu vertreten, anderen zuzuhören, abzustimmen, Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Der Morgenkreis dient zugleich dem Austausch, der Orientierung und der gemeinsamen Wissensaneignung.

In Kinderkonferenzen werden Themen besprochen, die mehrere Kinder oder die gesamte Gemeinschaft betreffen. Die Kinder können Ideen entwickeln, Vorschläge machen, Fragen stellen, ihre Zustimmung oder Ablehnung äußern und über geeignete Lösungen beraten. Je nach Thema kommen beispielsweise Gesprächsrunden, Abstimmungen mit Handzeichen, Bildkarten, Muggelsteine oder andere kindgerechte Abstimmungsverfahren zum Einsatz. Die Ergebnisse werden sichtbar festgehalten und später gemeinsam überprüft.

Partizipation zeigt sich bei uns beispielsweise:

- bei der Wahl des Spielortes, der Spielpartnerinnen und Spielpartner, des Spielmaterials und der Spieldauer,
- bei der Entscheidung, ob und wie sich ein Kind an einem Angebot beteiligt,
- bei der Auswahl von Liedern, Geschichten, Spielen und Themen im Morgenkreis,
- bei der Planung von Projekten, Ausflügen, Festen und besonderen Aktionen,



- bei der Gestaltung der Gruppenräume, Spielbereiche und des Gartens,
- beim Aufstellen und regelmäßigen Überprüfen gemeinsamer Regeln,
- bei der Auswahl von Speisen, Bestandteilen des Frühstücks oder besonderen Brotzeitangeboten,
- bei der Entscheidung, wann das Kind innerhalb des vorgesehenen Zeitraums frühstücken möchte,
- bei der Wahl zwischen Bewegung, Aktivität, Rückzug und Ruhe,
- bei der Auswahl von Materialien und Vorgehensweisen bei kreativen Tätigkeiten,
- bei der gemeinsamen Lösung von Konflikten und
- bei der Äußerung von Wünschen, Kritik und Beschwerden.

Auch in persönlichen Situationen achten wir das Selbstbestimmungsrecht des Kindes. Kinder dürfen beispielsweise äußern, von welcher vertrauten Person sie unterstützt werden möchten, ob sie Trost oder körperliche Nähe wünschen und welche Hilfe sie beim Anziehen, beim Toilettengang oder in anderen Alltagssituationen benötigen. Persönliche Grenzen und ein geäußertes oder erkennbares Nein werden respektiert, soweit keine unmittelbare Gefährdung besteht.

Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam, begleiten Entscheidungsprozesse und unterstützen Kinder, die ihre Anliegen noch nicht oder nur eingeschränkt sprachlich ausdrücken können. Hierfür nutzen wir bei Bedarf Bilder, Symbole, Gegenstände, einfache Fragen oder überschaubare Wahlmöglichkeiten. Auf diese Weise ermöglichen wir allen Kindern – unabhängig von ihren sprachlichen, körperlichen oder kognitiven Voraussetzungen – eine möglichst umfassende Teilhabe.

Partizipation wird für die Kinder dann glaubwürdig, wenn ihre Beiträge sichtbare Auswirkungen haben. Deshalb greifen wir ihre Vorschläge auf, dokumentieren Entscheidungen und besprechen gemeinsam, was umgesetzt werden konnte. Ist ein Wunsch nicht erfüllbar, erklären wir die Gründe verständlich. So erleben die Kinder Beteiligung als verlässlichen Bestandteil des Alltags und entwickeln Vertrauen in sich selbst, in andere Menschen und in gemeinschaftliche Entscheidungsprozesse.

4.5 Tagesablauf

Ein verlässlicher und zugleich flexibel gestalteter Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wiederkehrende Rituale strukturieren den Tag und schaffen ausreichend Raum für selbstbestimmtes Spiel, gemeinschaftliche Erlebnisse, Bewegung, Bildung und Erholung.

7.00 Uhr – Beginn des Frühdienstes

Die Einrichtung öffnet. Der Frühdienst findet im Wechsel in den dafür vorgesehenen Gruppenräumen statt. Die Kinder werden persönlich begrüßt und können in ruhiger Atmosphäre in den Kindergarten tag starten.

7.30 Uhr – Beginn des gleitenden Frühstücks

In der Halle werden die Frühstückstische gedeckt und der Buffetschrank geöffnet. Die Kinder entscheiden innerhalb der vorgesehenen Frühstückszeit selbst, wann, mit wem und wie lange sie



frühstücken möchten. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder und sorgt für eine angenehme und gemeinschaftliche Atmosphäre.

8.00 Uhr – Öffnung aller Räume

Alle Gruppen- und Funktionsräume werden geöffnet. Im Rahmen unseres teiloffenen Konzeptes wählen die Kinder entsprechend ihren Interessen, Bedürfnissen und ihrem Entwicklungsstand selbstständig ihren Spielort, ihre Spielpartnerinnen und Spielpartner sowie ihre Beschäftigung.

8.45 Uhr – Beginn der pädagogischen Kernzeit

Die Eingangstür wird geschlossen. Alle Kinder sollen bis zu diesem Zeitpunkt in der Einrichtung angekommen sein, damit der weitere Tagesablauf möglichst ungestört stattfinden kann.

8.50 Uhr – Gemeinsames Aufräumen

Das Erklingen der Klangschaale kündigt das Ende der ersten Freispielphase an. Die Kinder beenden ihr Spiel und räumen gemeinsam die genutzten Räume und Spielbereiche auf.

9.00 Uhr – Morgenkreis

In den Gruppen findet der tägliche Morgenkreis statt. Einmal wöchentlich treffen sich alle Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden zu einem gemeinsamen Morgenkreis in der Halle. Der Morgenkreis bietet Raum für Begrüßung, Austausch, Gespräche, Lieder, Geschichten, religiöse Impulse und die gemeinsame Planung des Tages. Die Kinder können eigene Ideen, Wünsche und Themen einbringen.

Nach dem Morgenkreis – Freispiel und pädagogische Angebote

Nach dem Morgenkreis beginnt eine weitere Freispiel- und Bildungszeit. Die Kinder bewegen sich im vereinbarten Rahmen selbstständig im Haus und teilen einer pädagogischen Fachkraft mit, welchen Raum sie besuchen möchten. Sie wählen eigenständig den Raum, das Spielmaterial und die Angebote aus, die ihren aktuellen Interessen und den pädagogischen Themen entsprechen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und begleiten die Kinder, unterstützen sie bei Bedarf und setzen gezielte Impulse. Neben dem freien Spiel finden Projekte, kreative Tätigkeiten, Bewegung, Kleingruppenangebote sowie individuelle Förder- und Bildungsangebote statt.

11.00 Uhr – Aufräumen und Gartenzeit

Die Klangschaale kündigt erneut das gemeinsame Aufräumen an. Anschließend gehen die Kinder in den Garten. Dort haben sie Gelegenheit zu Bewegung, Naturerfahrungen, Rollenspiel, Begegnung und Rückzug. Je nach Wetterlage und pädagogischer Planung kann die Gartenzeit angepasst werden.

12.30 Uhr – Mittagessen und erste Abholzeit

Die angemeldeten Kinder nehmen gemeinsam das Mittagessen ein. Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, treffen sich in der Halle und können dort bis 13.00 Uhr abgeholt werden.

13.00 bis 13.30 Uhr – Ruhezeit



Nach einem ereignisreichen Vormittag beginnt eine gemeinsame Ruhephase. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, Erlebtes zu verarbeiten und neue Kraft zu schöpfen. Die Ruhezeit wird mit leisen Geschichten, Entspannungsangeboten, Musik oder ruhigem Spiel begleitet. Dabei berücksichtigen wir die unterschiedlichen Ruhebedürfnisse der Kinder.

Ab 13.30 Uhr – Öffnung der Räume

Nach der Ruhezeit werden die Räume wieder geöffnet. Die Kinder entscheiden erneut, wo und mit wem sie spielen möchten. Je nach Tagesgestaltung finden Freispiel, kleinere Projekte und pädagogische Angebote statt.

15.00 Uhr – Nachmittagsbrotzeit

Die Kinder kommen zu einer gemeinsamen oder gleitenden Brotzeit zusammen. Der Nachmittag wird bewusst ruhiger gestaltet und bietet Raum für kleine Spiel- und Kreativangebote, Basteln, Gespräche, Entspannung und ein gemütliches Miteinander.

16.00 Uhr – Ende des Kindergarten-tages

Die Einrichtung schließt. Die Kinder werden persönlich verabschiedet und an ihre abholberechtigten Personen übergeben.

4.6 Unser Umgang mit Konflikten

Wo Kinder zusammenkommen, treffen unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Vorstellungen aufeinander. Konflikte gehören daher zum Kindergartenalltag und sind ein natürlicher Bestandteil des sozialen Miteinanders.

Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren entwickeln zunehmend die Fähigkeit, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sprachlich auszudrücken. Gleichzeitig lernen sie, die Gefühle, Interessen und Grenzen anderer Menschen zu erkennen und zu berücksichtigen. Abhängig von ihrem Entwicklungsstand und ihren individuellen Kommunikationsmöglichkeiten gelingt ihnen dies unterschiedlich gut. Konflikte können deshalb verbal, körperlich oder durch Handlungen ausgetragen werden.

Für uns sind Konflikte keine Störung, die grundsätzlich vermieden werden muss. Sie sind ein wichtiges Lernfeld für die Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen. In der Auseinandersetzung mit anderen erfahren Kinder, dass unterschiedliche Meinungen und Bedürfnisse nebeneinander bestehen können. Sie lernen, für sich einzustehen, einander zuzuhören, Grenzen zu achten, Kompromisse auszuhandeln und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Gleichzeitig entwickeln sie Einfühlungsvermögen, Frustrationstoleranz und Verantwortungsbewusstsein.

Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten Konfliktsituationen aufmerksam und greifen nicht vorschnell ein. Die Kinder erhalten zunächst die Möglichkeit, eigene Lösungswege zu erproben. Dabei berücksichtigen wir das Alter, den Entwicklungsstand, die Persönlichkeit, die bisherigen Erfahrungen und die Kommunikationsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes.

Benötigen die Kinder Unterstützung, begleiten die pädagogischen Fachkräfte den Konflikt ruhig, wertschätzend und möglichst neutral. Sie helfen den Beteiligten, ihre Gefühle und Bedürfnisse



wahrzunehmen und auszudrücken, hören allen Seiten zu und unterstützen die Kinder dabei, die Sichtweisen der anderen zu verstehen. Lösungen werden nach Möglichkeit nicht von den Erwachsenen vorgegeben, sondern gemeinsam mit den Kindern entwickelt.

Bei körperlichen Übergriffen, Verletzungen, deutlicher Überforderung oder einem erkennbaren Machtungleichgewicht greifen die pädagogischen Fachkräfte unmittelbar ein. Sie beenden die grenzverletzende Handlung, sorgen für Schutz und begleiten anschließend alle beteiligten Kinder. Dabei wird das Verhalten klar begrenzt, ohne das Kind als Person abzuwerten oder zu beschämen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Meinungsverschiedenheiten zunehmend selbstständig, respektvoll und gewaltfrei lösen können. Sie sollen lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, ohne die Rechte und Grenzen anderer zu verletzen. Ebenso sollen sie erfahren, dass sie nicht immer nachgeben müssen und jederzeit Unterstützung bei einer vertrauten pädagogischen Fachkraft erhalten können.

Durch die kontinuierliche und feinfühliges Begleitung erweitern die Kinder schrittweise ihr Repertoire an Konfliktlösungsstrategien. So entwickeln sie Sicherheit im sozialen Miteinander und erwerben Fähigkeiten, die für Freundschaften, Gemeinschaft und demokratisches Zusammenleben von grundlegender Bedeutung sind.

5 Basiskompetenzen

5.1 Personale Kompetenz – die Ich – Kompetenz ´

Das Kind als eigenständige Persönlichkeit

Jedes Kind wird von uns als einzigartige und eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen wahrgenommen und angenommen. Wir achten seine Würde, schützen seine Identität und begegnen ihm mit Wertschätzung, Vertrauen und Respekt.

In einer verlässlichen und liebevollen Umgebung unterstützen wir die Kinder dabei, ihre eigenen Stärken zu entdecken, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und ihre Meinung selbstbewusst zu vertreten. Sie erhalten vielfältige Möglichkeiten, eigene Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Dabei berücksichtigen wir den jeweiligen Entwicklungsstand sowie die unterschiedlichen Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten der Kinder. Wir geben ihnen so viel Unterstützung wie nötig und zugleich so viel Freiraum wie möglich. Fehler verstehen wir als wertvolle Lerngelegenheiten und ermutigen die Kinder, neue Erfahrungen zu sammeln und eigene Lösungswege zu entwickeln.

Unser Ziel ist es, das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und die Selbstwirksamkeit jedes Kindes zu stärken. Die Kinder sollen erfahren, dass sie mit ihren Gedanken, Gefühlen und Fähigkeiten ernst genommen werden und Teil einer Gemeinschaft sind. So gewinnen sie Sicherheit, Orientierung und wichtige Grundlagen für ihren weiteren Lebens- und Bildungsweg.



5.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Kinder spielen mit großer Freude und setzen sich dabei aktiv mit sich selbst, mit anderen Menschen und mit ihrer Umwelt auseinander. Im Spiel entwickeln sie Fantasie und Kreativität, verfolgen eigene Ideen und erwerben wichtige Fähigkeiten für ihren weiteren Lebensweg. Sie lernen, Beziehungen aufzubauen, ihre Bedürfnisse auszudrücken, die Interessen anderer wahrzunehmen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

Im Kindergarten treffen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Erfahrungen, Entwicklungsständen und Kommunikationsmöglichkeiten aufeinander. Das tägliche Zusammensein bietet ihnen vielfältige Gelegenheiten, soziale Beziehungen aufzubauen, Freundschaften zu entwickeln und gemeinschaftliches Handeln zu erproben. Sie erfahren, dass ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse wichtig sind und gleichzeitig auch andere Menschen eigene Vorstellungen, Grenzen und Wünsche haben.

Eine gut entwickelte Sozialkompetenz unterstützt die Kinder dabei,

- mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten,
- Beziehungen und Freundschaften aufzubauen,
- eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken,
- die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen,
- mit Enttäuschungen und belastenden Gefühlen umzugehen,
- Konflikte zunehmend selbstständig und gewaltfrei zu lösen,
- Rücksicht zu nehmen und anderen zu helfen,
- Regeln und Absprachen einzuhalten,
- Kompromisse auszuhandeln und
- Sicherheit und Selbstvertrauen in der Gemeinschaft zu entwickeln.

Soziale und emotionale Kompetenzen fördern wir während des gesamten Kindergartenalltags. Im Morgenkreis lernen die Kinder, einander zuzuhören, andere ausreden zu lassen, zu warten und unterschiedliche Meinungen zu respektieren. Im Freispiel treffen sie Absprachen, entwickeln gemeinsame Spielideen und lösen auftretende Meinungsverschiedenheiten. Gemeinsame Projekte, Ausflüge, Feste und pädagogische Angebote stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen verbindende Erfahrungen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder feinfühlig und unterstützen sie dabei, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Dabei beziehen wir auch Mimik, Gestik, Körperhaltung und andere nonverbale Signale ein. Kinder, die sich sprachlich noch nicht sicher ausdrücken können oder andere Kommunikationsformen nutzen, erhalten die Unterstützung, die sie benötigen.

Wir zwingen Kinder nicht zu Blickkontakt oder zur Offenlegung ihrer Gefühle. Stattdessen schaffen wir eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie sich freiwillig mitteilen können. Die pädagogischen



Fachkräfte begegnen den Kindern authentisch, zeigen Gefühle in angemessener Weise und übernehmen die Verantwortung für die Gestaltung der Beziehung. So erleben die Kinder, dass alle Gefühle erlaubt sind, nicht jedoch jedes daraus entstehende Verhalten.

5.3 Motivationale Kompetenz

Kinder entdecken ihre Umwelt mit Neugier und einem natürlichen Wunsch, selbst aktiv zu werden. Wir greifen ihre Interessen und Ideen auf und geben ihnen Raum, eigene Erfahrungen zu sammeln, auszuprobieren und Neues zu entdecken. Durch vielfältige Materialien, kreative Angebote und freie Gestaltungsmöglichkeiten fördern wir Fantasie und Ideenreichtum. Dabei ermutigen wir die Kinder, eigene Lösungswege zu finden, ihre Vorstellungen umzusetzen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

5.4 Werte – und Orientierungskompetenz

Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Stärken, Interessen und Erfahrungen mit. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, und begleiten es wertschätzend auf seinem individuellen Entwicklungsweg. Dabei möchten wir ihm Sicherheit und Orientierung geben und es darin stärken, selbstbewusst und verantwortungsvoll seinen eigenen Weg zu gehen.

Werte wie Vertrauen, Toleranz, Ehrlichkeit, Respekt, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Verantwortung prägen unser tägliches Miteinander. Sie geben den Kindern eine verlässliche Grundlage, um Beziehungen zu gestalten, Konflikte zu lösen und den Anforderungen des Lebens mit Zuversicht zu begegnen.

5.5 Physische Kompetenz

In unserer Kindergartengemeinschaft wird jedes Kind mit seinen persönlichen Gefühlen, Bedürfnissen und Ausdrucksformen angenommen und ernst genommen. Es lernt, eigene Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und mit ihnen umzugehen. Gleichzeitig entwickelt es Verständnis für die Gefühle und Bedürfnisse anderer.

Durch vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen lernt das Kind seinen Körper und dessen Möglichkeiten kennen. Es erhält ausreichend Raum, seinen natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, eigene Grenzen zu erfahren und neue Fähigkeiten zu entdecken. So werden Körperbewusstsein, Selbstvertrauen, Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung gestärkt.

5.6 Lernmethodische Kompetenz – Lernen, wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz bedeutet, dass Kinder zunehmend verstehen, wie sie lernen, Wissen erwerben und dieses auf neue Situationen übertragen können. Kinder sind neugierig, stellen Fragen, beobachten Zusammenhänge und möchten ihre Umwelt selbstständig erforschen. Diese natürliche Lernfreude greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf.

Wir orientieren uns an den Interessen, Fragen und aktuellen Themen der Kinder und vertiefen diese durch Projekte, Gespräche, Experimente und gezielte pädagogische Angebote. Die Kinder erhalten ausreichend Zeit, eigene Vermutungen zu entwickeln, Dinge auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und unterschiedliche Lösungswege zu entdecken.



Fragen der Kinder werden ernst genommen und nicht vorschnell beantwortet. Gemeinsam überlegen wir, wie eine Antwort gefunden werden kann und welche Materialien, Personen oder Informationsquellen dafür hilfreich sind. Wiederholungen, Rituale und vertraute Abläufe geben den Kindern Sicherheit und unterstützen sie dabei, Zusammenhänge zu erkennen und Lerninhalte zu festigen.

Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder, an einer Aufgabe dranzubleiben und auch bei Schwierigkeiten nicht sofort aufzugeben. Fehler werden nicht als Misserfolg, sondern als wichtiger Bestandteil des Lernens verstanden. Wir unterstützen die Kinder durch wertschätzende Rückmeldungen und helfen ihnen, ihre eigenen Lernfortschritte wahrzunehmen. Dabei vermeiden wir pauschales Lob und beschreiben stattdessen konkret, was das Kind ausprobiert, geleistet oder weiterentwickelt hat.

Die Kinder erfahren, dass sie voneinander und miteinander lernen können. Sie tauschen ihr Wissen aus, erklären sich gegenseitig Vorgehensweisen und entwickeln gemeinsam neue Ideen. Auf diese Weise stärken wir Neugier, Konzentration, Ausdauer, Problemlösefähigkeit und die Freude am lebenslangen Lernen.

5.7 Kognitive Kompetenz

Kinder lernen mit allen Sinnen. Im gemeinsamen Kindergartenalltag schaffen wir vielfältige Möglichkeiten zum Beobachten, Entdecken, Ausprobieren und Forschen. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten die Kinder dabei, geben Anregungen und greifen ihre Fragen und Interessen auf.

Durch Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen und erweitern ihr Wissen über sich selbst und ihre Umwelt. Dabei werden ihre Wahrnehmung, Denkfähigkeit und Kreativität gefördert. Gleichzeitig lernen sie, Zusammenhänge zu erkennen, eigene Lösungswege zu entwickeln und Herausforderungen zunehmend selbstständig zu bewältigen.

5.8 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen – Resilienz

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit, mit Veränderungen, Belastungen und herausfordernden Lebenssituationen umzugehen und daran zu wachsen. Sie ist keine feststehende Eigenschaft, sondern entwickelt sich im Zusammenspiel zwischen dem Kind, seinen Bezugspersonen und seinem sozialen Umfeld.

Verlässliche Beziehungen bilden eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit. Die Kinder erleben bei uns aufmerksame und feinfühlig-pädagogische Fachkräfte, die ihnen Sicherheit, Orientierung und Geborgenheit geben. Wiederkehrende Abläufe, verständliche Regeln und verlässliche Absprachen helfen ihnen, den Alltag einzuschätzen und sich darin sicher zu bewegen.

Gleichzeitig benötigen Kinder Möglichkeiten, Herausforderungen selbst zu bewältigen und eigene Lösungen zu entwickeln. Wir nehmen ihnen daher nicht jede Schwierigkeit ab, sondern begleiten sie entsprechend ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren individuellen Fähigkeiten. Die



Kinder erfahren, dass sie Hilfe erhalten, wenn sie diese benötigen, und zugleich selbst etwas bewirken können.

Die Gefühle der Kinder werden wahrgenommen und ernst genommen. Wir unterstützen sie dabei, Freude, Trauer, Angst, Wut oder Enttäuschung auszudrücken und geeignete Wege im Umgang mit diesen Gefühlen zu finden. Dabei vermitteln wir ihnen, dass belastende Gefühle zum Leben gehören und gemeinsam ausgehalten und bewältigt werden können.

Freundschaften, Zugehörigkeit und positive Erfahrungen in der Gemeinschaft stärken die Kinder zusätzlich. Sie erleben, dass sie angenommen werden, Unterstützung erhalten und selbst anderen helfen können. Durch Beteiligung und altersangemessene Verantwortung entwickeln sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Unser Ziel ist es, die Kinder darin zu stärken, Veränderungen zu bewältigen, nach Rückschlägen neuen Mut zu fassen und bei Schwierigkeiten Unterstützung einzufordern. So entwickeln sie Selbstvertrauen, Zuversicht und hilfreiche Bewältigungsstrategien für ihren weiteren Lebensweg.

6 Bildung – und Erziehungsziele

Der Evangelische Kindergarten Arche Noah ist ein Ort der Bildung, Begegnung und Gemeinschaft. Unser pädagogisches Handeln verfolgt das Ziel, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten, seine Fähigkeiten zu stärken und ihm vielfältige Bildungs- und Erfahrungsräume zu eröffnen.

In unserer teiloffen arbeitenden Einrichtung gehören die Kinder einer festen Stammgruppe an. Gleichzeitig können sie verschiedene Räume, Spielbereiche, Projekte und Angebote selbstständig auswählen. Die Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo, entsprechend ihren Interessen, Fähigkeiten und individuellen Entwicklungsvoraussetzungen.

Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien ist für uns von großer Bedeutung. Wir stehen mit Eltern und Sorgeberechtigten in einem offenen und wertschätzenden Austausch, nehmen ihre Fragen und Beobachtungen ernst und begleiten sie bei pädagogischen Anliegen.

6.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Als evangelischer Kindergarten orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist einzigartig, wertvoll und von Gott angenommen. Diese Haltung prägt unser tägliches Miteinander.

Wir vermitteln den Kindern Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Dankbarkeit, Ehrlichkeit, Vergebung sowie Achtung und Respekt gegenüber anderen Menschen. Unterschiedliche Religionen, Kulturen, Familienformen und Lebensweisen werden wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Kinder erfahren, dass Vielfalt zu unserer Gemeinschaft gehört.

Religiöse Bildung findet bei uns im Alltag und im Jahreskreis statt. Wir erzählen biblische Geschichten, sprechen über Gott und die Welt, singen religiöse Lieder und greifen Fragen der Kinder auf. Dabei dürfen die Kinder eigene Gedanken, Vorstellungen und Zweifel äußern.



Beispiele aus unserem Alltag

- Wir feiern christliche Feste wie Erntedank, Weihnachten und Ostern
- Wir gestalten gemeinsam mit der Kirchengemeinde Gottesdienste und Andachten
- Wir besuchen regelmäßig die Auferstehungskirche und machen die Kinder mit dem Kirchenraum vertraut.
- Wir beten oder sprechen verschiedene Tischsprüche vor gemeinsamen Mahlzeiten.
- Wir greifen Fragen der Kinder zu Leben, Tod, Schöpfung, Freundschaft und Gerechtigkeit auf.
- Wir helfen einander und achten auf einen respektvollen Umgang mit Menschen, Tieren und der Natur.

6.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

Im Kindergarten Arche Noah begegnen sich Kinder mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Erfahrungen, Fähigkeiten, Entwicklungsständen und Kommunikationsmöglichkeiten. Diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung.

Unsere teiloffene Arbeitsweise ermöglicht den Kindern, über die eigene Stammgruppe hinaus Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu entwickeln und sich in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen zu erleben. Sie lernen, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichzeitig erfahren sie, dass auch andere Menschen Wünsche, Bedürfnisse und persönliche Grenzen haben.

Konflikte gehören zum sozialen Miteinander und sind ein wichtiges Lernfeld. Die Kinder üben, ihre Interessen zu vertreten, anderen zuzuhören, Kompromisse auszuhandeln und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten aufmerksam und bieten so viel Unterstützung wie nötig. Bei Grenzverletzungen, körperlichen Übergriffen oder einem erkennbaren Machtungleichgewicht greifen sie schützend ein.

Beispiele aus unserem Alltag.

- Im Morgenkreis nehmen sich die Kinder gegenseitig wahr, hören einander zu und bringen ihre Gedanken und Gefühle ein.
- Im Freispiel wählen sie Spielpartnerinnen und Spielpartner und entwickeln gemeinsame Spielideen.
- In Kinderkonferenzen beraten sie über Regeln, Projekte und Angelegenheiten des Kindergartenalltags.
- In Rollenspielen verarbeiten sie Erlebnisse und erproben unterschiedliche Perspektiven.
- Bilderbücher, Geschichten und Gespräche helfen ihnen, Gefühle wahrzunehmen und zu benennen
- Bei Konflikten werden die Kinder darin unterstützt, eigene und gewaltfreie Lösungen zu entwickeln.
- Ältere oder erfahrenere Kinder können jüngere und neue Kinder im Alltag unterstützen.



6.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung für Bildung, Beziehungen und gesellschaftliche Teilhabe. Sprachliche Bildung findet im Kindergarten Arche Noah während des gesamten Tages statt. Wir schaffen vielfältige Gesprächsanlässe und ermutigen die Kinder, Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen, ihre Meinung zu äußern und anderen zuzuhören.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sprachliche Vorbilder. Sie sprechen klar, wertschätzend und in vollständigen Sätzen. Äußerungen der Kinder werden nicht beschämend korrigiert. Stattdessen greifen wir sie auf und geben sprachlich richtige Formulierungen im weiteren Gespräch wieder.

Mehrsprachigkeit betrachten wir als wertvolle Fähigkeit. Die Familiensprachen der Kinder werden respektiert und dürfen in Liedern, Geschichten, Begrüßungen oder Projekten sichtbar und hörbar werden. Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen oder kommunikativen Voraussetzungen erhalten individuelle Unterstützung. Bei Bedarf setzen wir Bilder, Symbole, Gesten und andere unterstützende Kommunikationsformen ein.

Eine pädagogische Fachkraft unserer Einrichtung ist im KIKUS-Sprachförderkonzept qualifiziert. KIKUS unterstützt Kinder spielerisch beim Erwerb der deutschen Sprache und bezieht ihre Erst- und Familiensprachen wertschätzend mit ein. Dadurch werden Mehrsprachigkeit, sprachliche Teilhabe und die Freude an Kommunikation gezielt gefördert.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir führen Gespräche im Morgenkreis, während der Mahlzeiten, bei Spaziergängen und im Freispiel.
- Bilderbücher stehen den Kindern frei zur Verfügung und werden regelmäßig ausgetauscht.
- Wir lesen Geschichten vor und betrachten gemeinsam Bilderbücher.
- Wir verwenden Reime, Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Lautspiele, Zungenbrecher und Rätsel.
- Wir setzen das Kamishibai als Erzähltheater ein.
- Die Kinder erzählen eigene Geschichten und präsentieren Erlebnisse oder Arbeitsergebnisse
- Wir besuchen die Bibliothek in Puchheim.
- Eltern können eingeladen werden, in ihrer Familiensprache vorzulesen, Geschichten zu erzählen oder Lieder vorzustellen
- Wir achten auf Gesprächsregeln wie Zuhören, Ausredenlassen und einen respektvollen Umgang miteinander.

6.4 Digitale Bildung und Medienpädagogik

Kinder wachsen in einer von Medien geprägten Welt auf. Deshalb gehört es zu unserem Bildungsauftrag, sie altersgerecht, aufmerksam und verantwortungsbewusst an analoge und digitale Medien heranzuführen.

Im Kindergarten Arche Noah dienen digitale Medien nicht der bloßen Beschäftigung. Sie werden gezielt, zeitlich begrenzt und pädagogisch begleitet eingesetzt. Das unmittelbare Spiel, Bewegung, Naturerfahrungen, kreative Tätigkeiten und persönliche Beziehungen behalten dabei stets Vorrang.



Die Kinder lernen, dass Medien unterschiedliche Funktionen haben. Sie können der Information, Dokumentation, Kommunikation, Gestaltung und Unterhaltung dienen. Gemeinsam besprechen wir verständliche Regeln und unterstützen die Kinder dabei, Medieninhalte kritisch wahrzunehmen.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir nutzen Bücher, Bilderbücher, CDs, Hörgeschichten und das Kamishibai.
- Musik oder Geräusche können gemeinsam gesucht, ausgewählt und angehört werden.
- Das Tablet kann zur Recherche kindlicher Fragen oder zur Dokumentation eines Projektes genutzt werden.
- Die Kinder können eigene Fotos, Tonaufnahmen oder kleine Filmsequenzen für ein pädagogisches Projekt gestalten.
- Fotos werden gemeinsam betrachtet, beschrieben und zur Erinnerung an Lernprozesse verwendet.
- Bei Ausflügen oder Naturbeobachtungen können Pflanzen, Tiere oder Bauwerke fotografisch dokumentiert werden.
- Wir sprechen darüber, dass Bilder und persönliche Informationen nicht ohne Zustimmung weitergegeben werden dürfen.

Für Foto-, Ton- und Videoaufnahmen gelten die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und die Einwilligungen der Sorgeberechtigten. Auch die Zustimmung oder Ablehnung des Kindes wird berücksichtigt. Kinder werden nicht zum Fotografieren oder Filmen gedrängt. Aufnahmen werden nur für den vereinbarten pädagogischen Zweck verwendet.

6.5 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung begegnet den Kindern in zahlreichen Situationen des Kindergartenalltags. Beim Spielen, Bauen, Sortieren, Aufteilen, Vergleichen und Bewegen entdecken sie Mengen, Zahlen, Formen, Größen, Gewichte, Muster, Raum und Zeit.

Wir greifen diese Erfahrungen auf und regen die Kinder zum Beobachten, Beschreiben und Weiterdenken an. Dabei geht es nicht um schulisches Rechnen, sondern um ein grundlegendes mathematisches Verständnis, das durch eigenes Handeln entsteht.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir zählen die anwesenden Kinder und vergleichen, wie viele Kinder fehlen.
- Die Kinder sortieren Gegenstände nach Farbe, Form, Größe oder Material.
- Beim Bauen und Konstruieren sammeln sie Erfahrungen mit Höhe, Länge, Stabilität und räumlicher Anordnung.
- Bei Tisch- und Würfelspielen erkennen sie Mengen und Zahlenbilder.
- Beim Kochen und Backen wird abgemessen, gewogen und aufgeteilt.
- Im Tages- und Wochenablauf entwickeln die Kinder ein Verständnis für Zeit und Reihenfolgen.



- In der Natur werden Steine, Blätter, Kastanien oder andere Materialien gesammelt, gezählt und geordnet.
- Bei Bewegungsangeboten werden Formen, Zahlen, Richtungen und räumliche Begriffe aufgegriffen.

6.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder möchten verstehen, wie die Welt funktioniert. Sie beobachten, stellen Fragen, entwickeln Vermutungen und probieren eigene Lösungswege aus. Diesen Forscherdrang greifen wir im Kindergarten Arche Noah auf.

Durch Experimente, Naturbeobachtungen und technische Erfahrungen entdecken die Kinder Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte geben nicht immer sofort fertige Antworten, sondern unterstützen die Kinder dabei, selbst zu untersuchen, zu vergleichen und Erklärungen zu entwickeln.

Für unsere Vorschulkinder orientieren wir uns zusätzlich am pädagogischen Konzept von Science-Lab. Durch altersgerechte Experimente und eigenes Forschen entdecken die Kinder naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge und entwickeln Freude am Fragen, Beobachten und Ausprobieren. Sofern die von der Stadt Puchheim im Rahmen des Qualitätsfonds bereitgestellten finanziellen Mittel ausreichen, bemühen wir uns darum, dieses Programm regelmäßig für unsere Vorschulkinder anzubieten.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir experimentieren mit Wasser, Luft, Licht, Schatten, Magnetismus, Farben und unterschiedlichen Materialien
- Die Kinder beobachten jahreszeitliche Veränderungen und Wetterphänomene.
- Wir untersuchen die verschiedenen Zustände von Wasser, beispielsweise Eis, Schnee und flüssiges Wasser.
- Mit Lupen und anderen kindgerechten Hilfsmitteln betrachten wir Pflanzen, Tiere und Naturmaterialien.
- Die Kinder säen, pflanzen und pflegen die Hochbeete im Garten.
- An der Werkbank sammeln sie unter fachlicher Begleitung Erfahrungen mit Materialien und geeigneten Werkzeugen.
- Wir konstruieren mit Bausteinen und Alltagsmaterialien und überprüfen die Stabilität unserer Bauwerke
- Aus wiederverwendbaren Materialien entstehen neue Spiel- und Gestaltungsgegenstände.

Sicherheitsregeln werden gemeinsam besprochen und von den pädagogischen Fachkräften verlässlich begleitet. Gefährliche oder schadstoffhaltige Geräte und Materialien werden nicht verwendet.

6.7 Umweltbildung und Ökologie

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres evangelischen Profils. Wir möchten die Kinder für die Natur begeistern und ihnen einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt vermitteln.



Kinder entwickeln Verantwortungsbewusstsein vor allem durch unmittelbare Erfahrungen. Sie dürfen Natur beobachten, Pflanzen pflegen, Tiere entdecken und Veränderungen im Jahreslauf wahrnehmen. Dabei lernen sie, dass Menschen, Tiere und Pflanzen aufeinander angewiesen sind.

Ein fester Bestandteil unserer Umweltbildung ist die Zusammenarbeit mit der externen systemischen Natur Coachin „Waldsonja“. Sie begleitet unsere Einrichtung regelmäßig von September bis Juli und ist als verlässliche Kooperationspartnerin eng mit unserem Team verbunden. In vielfältigen pädagogischen Angeboten entdecken die Kinder die Natur, beschäftigen sich mit ihrer eigenen Beziehung zur Umwelt und entwickeln einen achtsamen Umgang mit Tieren, Pflanzen und natürlichen Ressourcen. Waldsonja arbeitet dabei nicht nur mit den Kindern, sondern gibt auch den pädagogischen Mitarbeitenden wertvolle Impulse. Bei gemeinsamen Familiennachmittagen bezieht sie zudem Eltern, Großeltern und weitere Bezugspersonen ein und macht Natur und Umwelt für alle Generationen erlebbar. Das Projekt wird von der Stadt Puchheim über die Mittel des Qualitätsfonds finanziert.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir achten bei Spaziergängen, Ausflügen und im Garten auf Pflanzen und Tiere.
 - Die Kinder beteiligen sich an der Pflege unserer Hochbeete.
 - Wir trennen Abfälle und sprechen über Müllvermeidung und Wiederverwendung.
 - Bei gemeinsamen Sammelaktionen entfernen wir Abfälle aus der näheren Umgebung.
 - Wir gehen sparsam mit Wasser, Energie, Papier und anderen Materialien um.
 - Wir beobachten Naturvorgänge und Veränderungen im Jahreslauf.
-
- Wir beschäftigen uns mit der Herkunft unserer Lebensmittel und besuchen nach Möglichkeit landwirtschaftliche Betriebe in der Umgebung
 - Wir nutzen Bus und S-Bahn und sprechen über unterschiedliche Verkehrsmittel.

6.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kinder erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen. Beim Malen, Gestalten, Bauen, Theaterspielen und Experimentieren mit Materialien können sie ihre Gedanken, Gefühle und Erfahrungen ausdrücken.

Im Kindergarten Arche Noah steht nicht das perfekte Ergebnis im Mittelpunkt, sondern der individuelle Gestaltungsprozess. Die Werke der Kinder werden nicht miteinander verglichen oder nach den Vorstellungen Erwachsener bewertet. Jedes Kind darf eigene Ideen entwickeln und seinen persönlichen Ausdruck finden.

Die kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien fließt in unsere pädagogische Arbeit ein. Unterschiedliche Sprachen, Musikrichtungen, Feste, Geschichten, Speisen und künstlerische Ausdrucksformen werden als Bereicherung erlebt.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Die Kinder arbeiten mit Farben, Papier, Ton, Holz, Natur- und Alltagsmaterialien.
- Sie mischen Farben und entdecken unterschiedliche Farbtöne und Gestaltungstechniken.



- Materialien sind möglichst frei zugänglich und können selbstständig ausgewählt werden.
- Die Kinder gestalten Räume, Dekorationen, Feste und Ausstellungen mit.
- In Rollen- und Theaterspielen setzen sie eigene Geschichten und Erfahrungen um.
- Bücher, Lieder und Besuche von Familien vermitteln Einblicke in unterschiedliche Kulturen
- Beim Fest der Kulturen und der Vielfalt erleben Kinder und Familien Musik, Tänze, Spiele und Speisen aus verschiedenen Ländern.

6.9 Musikalische Bildung

Musik schafft Freude, verbindet Menschen und eröffnet Kindern vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Durch Singen, Musizieren, Tanzen und bewusstes Zuhören entwickeln die Kinder Rhythmusgefühl, Körperwahrnehmung, Sprache, Konzentration und Kreativität.

Musikalische Angebote sind fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Die Kinder dürfen sich aktiv beteiligen, Instrumente ausprobieren und eigene musikalische Ideen einbringen. Auch Stille und das bewusste Wahrnehmen von Geräuschen gehören zur musikalischen Bildung.

Einmal wöchentlich kommt eine Musikpädagogin der Kreismusikschule in den Kindergarten Arche Noah und gestaltet mit den angemeldeten Kindern ein musikalisches Bildungsangebot. Beim gemeinsamen Singen, Tanzen und Musizieren lernen die Kinder verschiedene Instrumente, Klänge, Rhythmen und Melodien kennen und entwickeln Freude am eigenen musikalischen Ausdruck. Dieses freiwillige Zusatzangebot wird von den Eltern gesondert gebucht und direkt über die Kreismusikschule bezahlt.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Wir singen im Morgenkreis und bei gemeinsamen Festen.
- Die Kinder begleiten Lieder mit Klatschen, Stampfen und anderen Körperinstrumenten.
- Trommeln, Rasseln und weitere Instrumente werden eingesetzt und ausprobiert.
- Bewegungs-, Kreis- und Tanzspiele verbinden Musik und Bewegung.
- Wir hören Musik unterschiedlicher Stilrichtungen und Kulturen.
- Wir lernen die Orgel und weitere Instrumente kennen.
- Musizierende Eltern oder externe Fachkräfte können ihre Instrumente vorstellen.
- Im Rahmen der musikalischen Früherziehung arbeiten wir mit der Musikschule Fürstenfeldbruck zusammen.

6.10 Bewegungserziehung, Sport und Psychomotorik

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis und eine wichtige Voraussetzung für die körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung. Kinder lernen über ihren Körper und durch aktives Handeln.

Im Kindergarten Arche Noah bieten wir den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten für selbstbestimmte und angeleitete Bewegung. Hierfür nutzen wir die Gruppen- und Funktionsräume, die Halle, den Garten, die nähere Umgebung sowie unseren Bewegungsraum im Gemeindehaus der Auferstehungskirche. Dieser steht dem Kindergarten von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr zur Verfügung.



Die Kinder entwickeln Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht, Geschicklichkeit und Koordination. Sie lernen, ihren Körper wahrzunehmen, Risiken zunehmend realistisch einzuschätzen und vereinbarte Sicherheitsregeln einzuhalten.

Beispiele aus unserem Alltag:

- Im Bewegungsraum finden Bewegungslandschaften, Ballspiele, Tänze und psychomotorische Angebote statt.
- Im Morgenkreis werden Lieder und Spiele mit Bewegung verbunden.
- Im Garten nutzen die Kinder die Nestschaukel, die Rutsche, das Bodentrampolin und weitere Bewegungsmöglichkeiten.
- Unterschiedliche Fahrzeuge fördern Gleichgewicht, Koordination und räumliche Orientierung.
- Bei Spaziergängen und Naturtagen erleben die Kinder verschiedene Untergründe, Wege und Bewegungsherausforderungen.
- Entspannungs- und Achtsamkeitsangebote helfen ihnen, Anspannung und Ruhe bewusst wahrzunehmen.
- Bei Gemeinschafts- und Mannschaftsspielen lernen sie Regeln, Fairness und gegenseitige Rücksichtnahme. Die Teilnahme an besonderen Bewegungsangeboten wird kindgerecht vorbereitet. Bei der Zusammenarbeit mit externen Anbietern achten wir auf fachliche Eignung, klare Absprachen, angemessene Aufsicht und die Einhaltung unseres Schutzkonzeptes.

6.11 Gesundheitsbildung

Gesundheitsbildung bedeutet für uns, dass Kinder ihren Körper, ihre Bedürfnisse und ihre persönlichen Grenzen zunehmend wahrnehmen und verstehen lernen. Dazu gehören ausgewogene Ernährung, Bewegung, Körperpflege, Entspannung, Unfallvermeidung und der Schutz der Intimsphäre.

Die Kinder werden entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand zur Selbstständigkeit angeleitet. Sie erhalten Unterstützung, wenn sie diese benötigen. Pflegerische und persönliche Situationen werden achtsam, respektvoll und ohne Beschämung begleitet.

Im Laufe des Kindergartenjahres finden regelmäßig Angebote zum gemeinsamen Kochen und Backen statt. Dabei lernen die Kinder verschiedene Lebensmittel, deren Herkunft und Verarbeitung kennen und sammeln praktische Erfahrungen bei der Zubereitung von Speisen. Auch Eltern werden eingeladen, gemeinsam mit den Kindern zu kochen oder zu backen und eigene Rezepte und Familientraditionen einzubringen.

In der Adventszeit findet jährlich ein gemeinsames Plätzchenbacken mit den Kindern und ihren Eltern statt. Die selbst gebackenen Plätzchen werden anschließend im Rahmen einer Aktion verkauft. Als besondere Überraschung bereitet die Einrichtungsleitung gelegentlich für alle Kinder frische Waffeln oder Pfannkuchen zu. Diese gemeinsamen Erlebnisse vermitteln Freude an der Zubereitung von Speisen und stärken zugleich Gemeinschaft, Selbstständigkeit und einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln.



Beispiele aus unserem Alltag:

- Die Kinder waschen ihre Hände selbstständig und lernen die einzelnen Hygieneschritte kennen.
 - Sie üben das selbstständige An- und Ausziehen und dürfen sich gegenseitig unterstützen.
 - Beim gleitenden Frühstück erleben sie eine abwechslungsreiche Auswahl und eine angenehme Tischgemeinschaft.
 - Beim Kochen und Backen lernen sie verschiedene Lebensmittel und deren Verarbeitung kennen.
 - Sie werden darin unterstützt, Hunger, Durst, Sättigung, Anspannung und Ruhebedürfnisse wahrzunehmen.
 - Der Toilettengang erfolgt selbstständig oder mit der benötigten Unterstützung.
 - Das Kind entscheidet im Rahmen der Möglichkeiten, von welcher vertrauten Fachkraft es begleitet werden möchte.
 - Hilfe wird angekündigt und verständlich erklärt. Die Intimsphäre des Kindes wird geschützt
 - Rückzugsmöglichkeiten und die tägliche Ruhezeit ermöglichen Erholung und Entspannung.
-
- Wahrnehmungs-, Entspannungs- und Achtsamkeitsangebote fördern ein positives Körpergefühl.
 - Die Kinder lernen, persönliche Grenzen auszudrücken und die Grenzen anderer Menschen zu respektieren.

Körperkontakt, Massagen und vergleichbare Angebote erfolgen ausschließlich freiwillig. Ein gesprochenes oder durch Körpersprache erkennbares Nein wird respektiert. Kein Kind muss Berührungen zulassen oder an einem entsprechenden Angebot teilnehmen.

Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem verantwortungsbewussten und wertschätzenden Umgang mit ihrem Körper und ihrer Gesundheit zu befähigen. Sie sollen erfahren, dass sie Hilfe erhalten, ihre persönlichen Grenzen geschützt werden und sie in allen körperbezogenen Situationen mit Respekt behandelt werden.

7 Besondere Schwerpunkte der Einrichtung

7.1. Projektorientiertes Arbeiten mit Kindern

Am Klausurtag für das Kindergartenjahr 2026/2027 hat sich das pädagogische Team des Kindergartens Arche Noah dafür entschieden, die Projektarbeit künftig noch stärker in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen.

Unsere Projekte entstehen aus den Beobachtungen, Erlebnissen, Interessen, Fragen und Ideen der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte greifen aufmerksam auf, was die Kinder aktuell beschäftigt, worüber sie sprechen und was sie genauer erforschen möchten. Daraus können kleine, überschaubare Projekte ebenso entstehen wie Themen, die sich über einen längeren Zeitraum weiterentwickeln.



Für die einzelnen Projekte wird bewusst kein fester Themen- oder Rahmenplan vorgegeben. Auch Ablauf, Ergebnis und Dauer werden nicht im Voraus festgelegt. Ein Projekt dauert so lange, wie die Kinder Interesse daran zeigen, Fragen entwickeln und sich aktiv beteiligen möchten. Verliert ein Thema für die Kinder an Bedeutung, kann das Projekt beendet, verändert oder zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgegriffen werden.

Die Kinder entscheiden entsprechend ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren individuellen Kommunikationsmöglichkeiten mit, welche Fragen verfolgt und welche nächsten Schritte unternommen werden. Gemeinsam überlegen sie, wie sie Antworten finden können. Sie können beobachten, experimentieren, gestalten, bauen, malen, Bücher betrachten, Fachleute befragen, Ausflüge unternehmen oder ihre Erkenntnisse in Rollen- und Theaterspielen verarbeiten.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als aufmerksame Begleiterinnen und Begleiter der kindlichen Lernprozesse. Sie hören zu, stellen weiterführende Fragen, schaffen geeignete Rahmenbedingungen und stellen Materialien, Räume sowie Kontakte zur Verfügung. Sie geben Impulse, ohne den Verlauf oder das Ergebnis des Projektes vorwegzunehmen. Kinder und Erwachsene lernen gemeinsam und voneinander. Dieses gemeinsame Entwickeln von Wissen verstehen wir als Ko-Konstruktion.

Im Rahmen der Projektarbeit lernen die Kinder, Fragen zu stellen, Vermutungen zu äußern und unterschiedliche Lösungswege auszuprobieren. Sie treffen Absprachen, bringen eigene Fähigkeiten ein, hören anderen zu und lernen, verschiedene Meinungen auszuhalten. Dabei entwickeln sie Selbstständigkeit, Kreativität, Konzentration, Ausdauer, Problemlösefähigkeit und soziale Kompetenz.

Nicht alle Kinder müssen sich in gleicher Weise oder über den gesamten Zeitraum an einem Projekt beteiligen. Jedes Kind kann entsprechend seinen Interessen und Möglichkeiten mitwirken oder sich zeitweise zurückziehen. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, auch zurückhaltende Kinder sowie Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen und kommunikativen Voraussetzungen einzubeziehen.

Die einzelnen Lernschritte und Entwicklungen werden gemeinsam mit den Kindern sichtbar gemacht und reflektiert. Hierfür können beispielsweise Kinderzeichnungen, Fotos, Aussagen, Gesprächsnotizen oder entstandene Werke genutzt werden. Dabei beachten wir die geltenden Datenschutzbestimmungen und die Zustimmung der Kinder. Die Kinder erhalten Gelegenheit, ihre Entdeckungen und Ergebnisse anderen Kindern, den Familien oder dem Team vorzustellen.

Unser Ziel ist nicht ein von Erwachsenen bestimmtes Endprodukt. Im Mittelpunkt steht der gemeinsame Weg, die Fragen der Kinder und die Freude am Entdecken. Die Kinder erleben, dass ihre Gedanken ernst genommen werden, dass sie ihren Bildungsprozess aktiv mitgestalten können und dass Lernen überall und auf vielfältige Weise stattfindet.

7.2 Das letzte Kindergartenjahr

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Kinder im Kindergarten Arche Noah eine besondere Zeit. Aus unseren zukünftigen Schulkindern werden die Dinos. In diesem Jahr möchten wir sie noch einmal gezielt in ihrer Selbstständigkeit, ihrem Selbstvertrauen, ihrer Neugier und ihrer Freude am Lernen stärken und sie auf ihrem Weg in die Schule begleiten.



Gemeinsam mit den Eltern in das Vorschuljahr

Zu Beginn des Kindergartenjahres laden wir alle Eltern der Vorschulkinder zu einem gemeinsamen Vorschulelternabend ein. Dieser wird einrichtungsübergreifend vom Kindergarten Arche Noah, dem Kindergarten Regenbogen und dem Naturkindergarten Löwenzahn gestaltet.

An diesem Abend erhalten die Eltern einen Einblick in die Gestaltung des letzten Kindergartenjahres. Mithilfe einer Präsentation und verschiedener Übungen, die die Eltern selbst ausprobieren und erleben können, wird anschaulich vermittelt, welche Fähigkeiten die Kinder im Alltag entwickeln und welche Erfahrungen für einen guten Übergang in die Schule wichtig sind. Dabei geht es nicht darum, schulisches Lernen vorwegzunehmen. Vielmehr stehen Selbstständigkeit, Konzentration, Sprache, Motorik, soziale Fähigkeiten, Problemlösekompetenz und die Freude am eigenen Lernen im Mittelpunkt.

Montag ist Dino-Tag

Ein fester Bestandteil des letzten Kindergartenjahres ist unser Dino-Tag am Montag. An diesem Vormittag treffen sich alle Vorschulkinder im Schmetterlingszimmer. Begleitet werden sie dabei von zwei pädagogischen Fachkräften.

Die Kinder finden dort unterschiedliche Materialien, Aufgabenstellungen und Lernanreize vor, aus denen sie entsprechend ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand auswählen können. Sie können forschen, experimentieren, gestalten, konstruieren, erzählen, gemeinsam Lösungen finden und eigene Ideen verfolgen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder, beobachten ihre Entwicklung, geben Impulse und unterstützen sie dort, wo sie Hilfe benötigen. So erleben die Dinos, dass Lernen Freude macht und sie selbst viel entdecken und bewirken können.

Die Welt außerhalb des Kindergartens entdecken

Zum Vorschuljahr gehören viele besondere Erlebnisse und Ausflüge. Die Kinder lernen ihre Umgebung und den Buchenhain noch einmal intensiver kennen. Darüber hinaus gibt es besondere Angebote und Kooperationen speziell für unsere Vorschulkinder. Theaterbesuche und weitere gemeinsame Unternehmungen ergänzen das Vorschuljahr.

Ein besonderer Höhepunkt ist die mehrtägige Abschlussfahrt. Je nach Jahresplanung führt sie beispielsweise auf einen Bauernhof oder zur Kinderburg nach Starnberg, wo die Kinder zwei Nächte verbringen. Diese Fahrt findet gemeinsam mit den Vorschulkindern des Kindergartens Regenbogen und des Naturkindergartens Löwenzahn statt. Die Kinder erleben sich dadurch als Teil einer großen Gemeinschaft. Gemeinsam unterwegs zu sein, außerhalb der Familie zu übernachten und neue Situationen zu bewältigen, stärkt ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen.

Abschied nehmen und Neues beginnen

Gegen Ende des Kindergartenjahres rückt der bevorstehende Schulstart immer näher. Gemeinsam werden die Schultüten gestaltet, Erinnerungen ausgetauscht und der Abschied vorbereitet.

Den Abschluss bildet ein großes gemeinsames Fest, bei dem unsere Dinos feierlich aus ihrer Kindergartenzeit verabschiedet werden. Im Rahmen der Feier erhalten die Kinder einen persönlichen Segen für ihren neuen Lebensabschnitt. Damit möchten wir ihnen Zuversicht, Vertrauen und gute Wünsche mit auf den Weg geben.



So wird das letzte Kindergartenjahr zu einer besonderen Zeit voller gemeinsamer Erlebnisse, wachsender Selbstständigkeit und Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt Schule.

7.3 Interkulturelle Erziehung

In unserem Kindergarten ist die Vielfalt von Nationen, Sprachen und Kulturen ein selbstverständlicher Teil unseres Zusammenlebens. Rund ein Drittel unserer Kinder hat eine nichtdeutsche Herkunft und bringt unterschiedliche familiäre Erfahrungen, Sprachen und Traditionen mit.

Wir begegnen dieser Vielfalt mit Offenheit, Interesse und Wertschätzung. Im Jahresverlauf berücksichtigen wir unterschiedliche kulturelle und familiäre Bedürfnisse und geben den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Sprachen, Bräuche und Lebensweisen kennenzulernen. Die pädagogischen Mitarbeitenden begleiten diesen Austausch und fördern ein respektvolles Miteinander. So erleben die Kinder früh, dass Unterschiede selbstverständlich sind und Vielfalt unsere Gemeinschaft bereichert.

7.4 Geschlechterbewusste Erziehung

In unserer Einrichtung werden Mädchen und Jungen im Alter von drei bis sechs Jahren gemeinsam betreut. Jedes Kind wird unabhängig von seinem Geschlecht als eigenständige Persönlichkeit mit seinen individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnissen wahrgenommen und gefördert.

Uns ist wichtig, dass Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln können, ohne durch traditionelle Rollenbilder eingeschränkt zu werden. Mädchen dürfen ebenso mutig, laut und abenteuerlustig sein wie Jungen, und Jungen dürfen ebenso einfühlsam, fürsorglich und zurückhaltend sein wie Mädchen. Spielmaterialien, Aktivitäten und Bildungsangebote stehen deshalb allen Kindern gleichermaßen offen.

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigene Identität zu entwickeln, ihren Körper und ihre Persönlichkeit wertzuschätzen und selbstbewusst auszudrücken, was zu ihnen passt. Gleichzeitig lernen sie, die Individualität und die Grenzen anderer Kinder zu respektieren.

7.5 Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken und Behinderung

Im Kindergarten Arche Noah möchten wir allen Kindern eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe am Kindergartenalltag ermöglichen. Dazu gehört auch die Betreuung und Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, Entwicklungsverzögerungen oder einer Behinderung.

Grundlage hierfür ist unsere Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk Oberbayern. Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit einer Frühförderstelle, sodass notwendige Fördermaßnahmen fachlich begleitet und eng mit dem pädagogischen Alltag abgestimmt werden können.

Im Mittelpunkt steht für uns immer das einzelne Kind mit seinen individuellen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit den Eltern, den pädagogischen Mitarbeitenden, der Frühförderstelle und weiteren beteiligten Fachstellen entwickeln wir passende Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten.

Dabei verstehen wir Förderung nicht als etwas, das ausschließlich in einzelnen Förderstunden stattfindet. Sie ist Teil des gemeinsamen Alltags: beim Spielen, in der Gruppe, bei



Bewegungsangeboten, beim gemeinsamen Essen, in Projekten und in sozialen Begegnungen. So können die Kinder voneinander und miteinander lernen, ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und sich als selbstverständlichen Teil der Gemeinschaft erleben.

Regelmäßiger fachlicher Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit den Familien bilden dabei eine wichtige Grundlage, um die Entwicklung jedes Kindes bestmöglich zu begleiten.

7.6 Kindern mit Hochbegabung

Kinder entwickeln sich unterschiedlich und bringen individuelle Stärken, Interessen und Begabungen mit. Im pädagogischen Alltag beobachten wir die Kinder aufmerksam und geben ihnen vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Zeigen sich bei einem Kind über einen längeren Zeitraum Hinweise auf eine besondere oder möglicherweise hohe Begabung, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und tauschen unsere Beobachtungen aus. Dabei betrachten wir nicht nur einzelne Fähigkeiten, sondern die gesamte Entwicklung und Persönlichkeit des Kindes.

Bei Bedarf empfehlen wir den Eltern eine weiterführende Beratung oder fachliche Diagnostik. Auf Grundlage der fachlichen Einschätzung überlegen wir gemeinsam, welche Form der Unterstützung und Förderung für das Kind sinnvoll ist.

Auch im Kindergartenalltag schaffen wir passende Herausforderungen und Lernanreize. Wir greifen besondere Interessen auf, stellen anspruchsvollere Materialien zur Verfügung und ermöglichen vertiefendes Forschen, Entdecken und selbstständiges Arbeiten. Dabei achten wir darauf, das Kind weder zu über- noch zu unterfordern. Neben seinen besonderen Fähigkeiten bleiben die soziale und emotionale Entwicklung, das gemeinsame Spiel und die Zugehörigkeit zur Gruppe wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Begleitung.

8 Abläufe und Feiern

Gemeinsame Feste und Feiern sind so viel mehr. Wir verbringen wertvolle Zeit miteinander. Alle können sich auf einer anderen Ebene begegnen. Wir organisieren gemeinsam und erfreuen uns an der Umsetzung. Wir lernen uns intensiver kennen. Eltern, Mitarbeitende und Kinder. In Bildern oder Videos halten wir diese schönen Erinnerungen fest und besprechen sie im Nachhinein mit den Kindern.

8.1 Geburtstage

Der Geburtstag eines Kindes ist ein besonderer Tag und wird im Kindergarten Arche Noah gemeinsam gefeiert. Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt und erlebt Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Zugehörigkeit zur Gemeinschaft. Mit wiederkehrenden Ritualen, Liedern und persönlichen Glückwünschen gestalten wir die Feier entsprechend den Wünschen des Kindes. Dabei respektieren wir auch, wenn ein Kind nicht im Mittelpunkt stehen oder nur in einem kleinen Rahmen feiern möchte. „Du bist es wert, du hast Geburtstag. Für dich singen wir. Du bekommst ein Geschenk.“

Ablauf unserer Geburtstagsfeiern:



- Im Vorfeld basteln und gestalten wir gemeinsam mit dem Kind eine Krone
- Wir treffen uns im Morgenkreis, wer will, darf seine Krone tragen
- Der/ die Erzieher*in hält die Geburtstagskiste bereit, in der einige Überraschungen enthalten sind
- Die Kindergruppe wird darauf aufmerksam gemacht, dass wir heute Geburtstag feiern
- Wir singen Geburtstagslieder, pusten Luftballons auf.
- Die volle Aufmerksamkeit liegt auf dem Geburtstagskind, es erfährt Wertschätzung der ganzen Gruppe
- Nach dem Kreis treffen wir uns alle am Tisch und genießen die vorbereiteten Speisen wie, Muffins, Gemüsesticks, Brezn etc., die die Eltern vorbereitet haben.
- Die Kinder nehmen ihr Geschenk und die Krone mit nach Hause

8.2 Feiern mit Eltern

Gemeinsame Feste und Veranstaltungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien. Im Verlauf des Kirchenjahres feiern wir unter anderem Erntedank, Sankt Martin, Weihnachten und Ostern sowie verschiedene Familienfeste. Darüber hinaus bieten Elternabende Raum für Informationen, pädagogische Themen, Fragen und den gegenseitigen Austausch. Wir freuen uns sehr über die Unterstützung und aktive Beteiligung der Eltern bei den Vorbereitungen und der Durchführung unserer Feste. Dieses gemeinsame Engagement stärkt die Gemeinschaft und verbindet Kinder, Familien, Mitarbeitende, Träger und Kirchengemeinde.

8.3 Jahreskreis der Kirche

Als evangelischer Kindergarten ist der kirchliche Jahreskreis ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die wiederkehrenden Feste und Zeiten im Kirchenjahr geben den Kindern Orientierung und machen christliche Traditionen und Werte auf eine kindgerechte und lebendige Weise erfahrbar.

Gemeinsam erleben wir unter anderem Erntedank, die Advents- und Weihnachtszeit, Ostern sowie weitere christliche Feste und besondere Anlässe. Geschichten aus der Bibel, Lieder, Gebete, kreative Angebote und kleine Rituale begleiten uns durch das Jahr. Dabei greifen wir die Fragen und Gedanken der Kinder auf und schaffen Möglichkeiten, über Themen wie Gemeinschaft, Dankbarkeit, Hoffnung, Vertrauen, Nächstenliebe und Verantwortung miteinander ins Gespräch zu kommen.

Einige Feste feiern wir bewusst gemeinsam mit den Eltern und Familien. Dazu gehören beispielsweise Gottesdienste, Andachten und gemeinsame Feiern im Kindergarten oder in der Kirchengemeinde. Diese Begegnungen schaffen Verbindung zwischen Kindern, Familien, Kindergarten und Kirchengemeinde und stärken das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Gleichzeitig begegnen wir unterschiedlichen religiösen und kulturellen Hintergründen unserer Familien mit Offenheit und Respekt. Alle Kinder und Familien sind bei unseren gemeinsamen Feiern willkommen. Uns ist wichtig, unseren evangelischen Glauben erlebbar zu machen und gleichzeitig einen wertschätzenden Raum für Vielfalt und unterschiedliche Lebensweisen zu schaffen.



9 Die Gestaltung von Übergängen

9.1 Eintritt in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und ihre Familien ein wichtiger neuer Lebensabschnitt. Uns ist es deshalb besonders wichtig, diesen Übergang behutsam, individuell und gemeinsam mit den Eltern zu gestalten.

Bereits beim Aufnahmegespräch haben das Kind und seine Eltern die Möglichkeit, den Kindergarten kennenzulernen und einen ersten Eindruck von den Räumlichkeiten, dem Garten und unserem pädagogischen Alltag zu gewinnen. Vor dem Kindertageeintritt laden wir die Eltern zu einem Informationsabend ein. Hier erfahren sie, wie die erste Zeit im Kindergarten gestaltet wird, welche Abläufe die Kinder erwarten und wie Eltern und pädagogische Mitarbeitende gemeinsam zu einem guten Start beitragen können.

Zusätzlich laden wir die neuen Kinder gemeinsam mit ihren Eltern zu einem Schnuppernachmittag ein. In entspannter Atmosphäre können sie ihre zukünftige Gruppe kennenlernen, die Räume und Spielmöglichkeiten entdecken, den Garten erkunden und erste Kontakte zu den pädagogischen Mitarbeitenden und anderen Kindern knüpfen.

Gerade in den ersten Tagen und Wochen nehmen wir uns bewusst Zeit für jedes einzelne Kind. Die Eingewöhnung orientiert sich an seinen individuellen Bedürfnissen, seinem Alter und seinen bisherigen Erfahrungen. Die Eltern begleiten ihr Kind so lange, wie es für einen sicheren Übergang notwendig ist. Schritt für Schritt gewinnt das Kind Vertrauen, findet seinen Platz in der Gruppe und wird zunehmend mit dem Kindergartenalltag vertraut. Auch die bereits eingewöhnten Kinder übernehmen dabei eine wichtige Rolle: Sie helfen den neuen Kindern, sich zurechtzufinden, zeigen ihnen Abläufe und beziehen sie in das gemeinsame Spiel ein.

Eine besondere Bedeutung hat für uns auch die Zusammenarbeit mit unserer Kinderkrippe Sonnenkäfer. Durch gegenseitige Besuche, gemeinsame Aktivitäten und den Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden schaffen wir für Kinder, die innerhalb unserer Einrichtungen wechseln, vertraute Anknüpfungspunkte. So kann der Übergang von der Krippe in den Kindergarten frühzeitig vorbereitet und möglichst sicher und positiv gestaltet werden.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind die Zeit bekommt, die es benötigt, um anzukommen, Vertrauen aufzubauen und sich in seiner neuen Umgebung wohl und sicher zu fühlen.

9.2 Der Übergang in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt für uns nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern bereits mit dem ersten Tag im Kindergarten. Während der gesamten Kindergartenzeit erwerben die Kinder grundlegende Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie für ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg benötigen. Sie lernen, selbstständig zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, eigene Entscheidungen zu treffen, mit anderen zusammenzuarbeiten und Herausforderungen zu bewältigen.

Das letzte Kindergartenjahr nimmt dennoch eine besondere Stellung ein. Die Kinder erleben sich nun zunehmend als die „Großen“ im Kindergarten. Dieses Bewusstsein stärkt ihr Selbstvertrauen



und ihre Bereitschaft, mehr Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen. Gleichzeitig wächst die Neugier auf die Schule und auf das, was sie dort erwartet.

Unsere pädagogische Aufgabe besteht darin, die Kinder in dieser Entwicklungsphase gezielt zu begleiten, ohne schulisches Lernen vorwegzunehmen. Schulfähigkeit bedeutet für uns weit mehr als Zahlen und Buchstaben zu kennen. Ein Kind braucht Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Ebenso wichtig sind sprachliche Fähigkeiten, Körperbewusstsein und Feinmotorik sowie die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, Fragen zu stellen und eigene Lösungswege zu entwickeln.

Eine besondere Bedeutung haben die sozialen und emotionalen Kompetenzen. Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken, die Perspektive anderer wahrzunehmen, Regeln einzuhalten, Konflikte zunehmend selbstständig zu lösen und auch mit Enttäuschungen oder Misserfolgen umzugehen. Sie erfahren, dass nicht immer alles sofort gelingt und dass es sich lohnt, dranzubleiben und einen neuen Versuch zu wagen.

Im letzten Kindergartenjahr schaffen wir deshalb bewusst Situationen, in denen die Kinder ihre vorhandenen Fähigkeiten einsetzen, vertiefen und weiterentwickeln können. Sie erhalten zunehmend Verantwortung und erleben, dass ihnen etwas zugetraut wird. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten sie dabei aufmerksam, geben Impulse und Unterstützung, lassen ihnen aber gleichzeitig genügend Raum, eigene Erfahrungen zu machen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder dem Übergang in die Schule mit Neugier, Freude und Zuversicht begegnen. Sie sollen am Ende ihrer Kindergartenzeit sagen können: Ich kann schon vieles, ich kann mir Hilfe holen, wenn ich sie brauche, und ich traue mir zu, etwas Neues zu beginnen.

10 Beobachtung und Dokumentation

10.1 Formen der Beobachtung

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten Arche Noah. Sie hilft uns, jedes Kind mit seinen individuellen Stärken, Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsschritten wahrzunehmen und daraus passende Impulse für den pädagogischen Alltag abzuleiten.

Dabei verstehen wir Beobachtung nicht als einmalige Aufgabe, sondern als fortlaufenden Prozess. Beobachten, Dokumentieren, Auswerten, pädagogisches Handeln und der Austausch mit den Eltern greifen ineinander.



1. Beobachtung im pädagogischen Alltag

Die erste und wichtigste Grundlage ist die tägliche Beobachtung der Kinder. Sie findet in unterschiedlichen Situationen statt: im Freispiel, bei gemeinsamen Aktivitäten, in Projekten, bei Bewegung, beim Essen, in Gesprächssituationen oder im Zusammenspiel mit anderen Kindern.

Wir beobachten beispielsweise:

- Welche Interessen und Themen beschäftigen das Kind?
- Welche Stärken und Fähigkeiten zeigt es?
- Wie selbstständig handelt es?
- Wie kommuniziert es und wie entwickelt sich seine Sprache?
- Wie gestaltet es Beziehungen und löst Konflikte?
- Wie geht es mit Herausforderungen und neuen Situationen um?
- In welchen Bereichen benötigt es Unterstützung oder neue Anregungen?

Dabei ist uns wichtig, das Kind nicht nur in einzelnen Situationen zu betrachten, sondern seine Entwicklung über einen längeren Zeitraum wahrzunehmen.

2. Systematische Beobachtung mit Sismik, Seldak und Perik

Ergänzend zu unseren Alltagsbeobachtungen nutzen wir die vorgesehenen standardisierten Beobachtungsverfahren.

Sismik unterstützt uns bei der Beobachtung der sprachlichen Entwicklung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache. **Seldak** dient der Begleitung und Einschätzung der sprachlichen Entwicklung von Kindern mit Deutsch als Erstsprache.

Mit **Perik** betrachten wir insbesondere die sozial-emotionale Entwicklung. Dabei stehen unter anderem Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, emotionale Stabilität, Kontaktfähigkeit, soziale Beziehungen und der Umgang mit Herausforderungen im Mittelpunkt.

Die Beobachtungsbögen ergänzen unsere Wahrnehmungen aus dem Alltag und ermöglichen es uns, Entwicklungsverläufe über einen längeren Zeitraum systematisch zu verfolgen.

10.2 Dokumentation und Auswertung

Wesentliche Beobachtungen und Entwicklungsschritte werden von den pädagogischen Fachkräften dokumentiert. Dadurch können Veränderungen und Fortschritte sichtbar gemacht und Entwicklungen nachvollzogen werden.

Eine besondere Form der Dokumentation ist das Portfolio. Jedes Kind besitzt sein eigenes Portfolio, in dem Erlebnisse, Entwicklungsschritte, Projekte, Fotos, Werke und besondere Momente festgehalten werden.

Das Portfolio wird gemeinsam mit dem Kind gestaltet. Die Kinder können mitentscheiden, was aufgenommen wird, ihre Arbeiten betrachten und über Erlebtes sprechen. Dadurch erfahren sie Wertschätzung für ihre eigenen Lernwege und erleben bewusst, was sie bereits gelernt und geschafft haben.



Auswertung und Reflexion im Team

Beobachtungen erhalten für uns ihren pädagogischen Wert durch die anschließende Reflexion. Deshalb tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig über ihre Wahrnehmungen aus.

Unterschiedliche Beobachtungen werden zusammengeführt und gemeinsam betrachtet. Dabei fragen wir uns: Was beschäftigt das Kind gerade? Welche Entwicklungsschritte sind erkennbar? Wo liegen seine besonderen Stärken? Welche Unterstützung oder Herausforderung benötigt es?

Durch den Austausch verschiedener Sichtweisen entsteht ein umfassenderes Bild des Kindes. Gleichzeitig überprüfen wir unsere eigene pädagogische Arbeit und überlegen, ob Räume, Materialien, Angebote oder Strukturen angepasst werden sollten.

Ableitung pädagogischer Ziele und Angebote

Aus der Auswertung entstehen konkrete Impulse für unsere weitere pädagogische Arbeit. Dabei geht es nicht darum, Defizite abzuarbeiten, sondern an den Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes anzuknüpfen.

Wir gestalten beispielsweise neue Spiel- und Lernmöglichkeiten, stellen passende Materialien zur Verfügung, greifen Interessen in Projekten auf oder schaffen Situationen, in denen ein Kind bestimmte Fähigkeiten weiterentwickeln kann. Anschließend beobachten wir erneut, wie das Kind diese Möglichkeiten nutzt und welche weiteren Entwicklungsschritte sich daraus ergeben.

So entsteht ein fortlaufender Kreislauf aus Beobachtung, Dokumentation, Auswertung, pädagogischem Handeln und erneuter Beobachtung.

Austausch mit den Eltern

Die dokumentierten Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für unsere regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Dabei berichten wir nicht nur über einzelne Fähigkeiten, sondern betrachten gemeinsam die Entwicklung des Kindes in seiner Gesamtheit.

Auch die Wahrnehmungen und Erfahrungen der Eltern sind für uns wichtig. Der gemeinsame Austausch ermöglicht es, unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen und das Kind bestmöglich zu begleiten.

Zeigt sich ein besonderer Unterstützungs- oder Förderbedarf, besprechen wir dies frühzeitig mit den Eltern und überlegen gemeinsam die nächsten Schritte. Bei Bedarf können nach Absprache weitere Fachstellen einbezogen werden.

Auf diese Weise verstehen wir Beobachtung und Dokumentation als einen wertschätzenden Prozess, der die Entwicklung des Kindes sichtbar macht und uns dabei unterstützt, jedes Kind individuell und professionell auf seinem Weg zu begleiten.



11 Kinderschutz

11.1 Sicherung des Kindeswohl

Werden die Grundbedürfnisse eines Kindes ausreichend und verlässlich erfüllt, sind wichtige Voraussetzungen für sein Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung geschaffen. Kinder können sich sicher und angenommen fühlen, Vertrauen entwickeln und zunehmend zu selbstständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen.

Auch Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren sind darauf angewiesen, dass Erwachsene ihre Bedürfnisse, Gefühle und Signale aufmerksam wahrnehmen und angemessen darauf reagieren. Gleichzeitig entwickeln sie zunehmend die Fähigkeit, ihre Wünsche, Grenzen und Bedürfnisse selbst auszudrücken und eigene Entscheidungen zu treffen. Unsere pädagogischen Mitarbeitenden begleiten sie dabei und tragen die Verantwortung, ihnen Schutz, Sicherheit, Orientierung und verlässliche Beziehungen zu bieten.

Zu den wesentlichen Grundbedürfnissen eines Kindes gehören:

Körperliche Grundbedürfnisse

Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Flüssigkeit, Bewegung, Ruhe und Erholung, Körperpflege sowie eine angemessene gesundheitliche Versorgung bilden wichtige Grundlagen für das körperliche Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung.

Sicherheit und Schutz

Kinder benötigen eine Umgebung, in der sie sich sicher fühlen und vor körperlicher und seelischer Gewalt, Vernachlässigung, Grenzverletzungen und Gefahren geschützt werden. Verlässliche Strukturen und klare, nachvollziehbare Regeln geben zusätzliche Orientierung.

Liebe, Nähe und Geborgenheit

Kinder brauchen vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen. Sie sollen erfahren, dass Erwachsene für sie da sind, ihnen zuhören, sie trösten und ihre Gefühle ernst nehmen. Dabei respektieren wir jederzeit das individuelle Bedürfnis des Kindes nach Nähe oder Abstand.

Bindung und Zugehörigkeit

Kinder möchten sich angenommen und als wichtiger Teil einer Gemeinschaft erleben. Beziehungen zu anderen Kindern und zu den pädagogischen Mitarbeitenden geben ihnen Sicherheit und ermöglichen vielfältige soziale Erfahrungen.

Wertschätzung und Anerkennung

Jedes Kind wird mit seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnissen und seinem individuellen Entwicklungstempo angenommen. Wir stärken Kinder darin, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Autonomie und Selbstständigkeit

Im Kindergartenalter wächst der Wunsch, Dinge selbst zu tun und eigene Entscheidungen zu treffen. Wir schaffen Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen, selbstständig zu handeln und eigene Erfahrungen zu sammeln. Unterstützung erhalten die Kinder dort, wo sie diese benötigen.



Beteiligung und Mitbestimmung

Kinder haben ein Recht darauf, bei Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, gehört und beteiligt zu werden. Ihre Meinung, ihr Ja und ihr Nein werden ernst genommen. Wir schaffen altersgerechte Möglichkeiten der Mitbestimmung und unterstützen die Kinder dabei, ihre Wünsche und Beschwerden auszudrücken.

Spiel, Bildung und Entwicklung

Das Spiel ist eine zentrale Form kindlichen Lernens. Kinder benötigen Zeit, Raum und vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Forschen, Bewegen, Gestalten, Fragen und Entdecken. Dabei greifen wir ihre Interessen auf und schaffen Entwicklungs- und Bildungsanreize, die zu ihren individuellen Fähigkeiten passen.

Ruhe und Rückzug

Neben Aktivität, Spiel und Gemeinschaft benötigen Kinder Möglichkeiten, sich zurückzuziehen, auszuruhen und Erlebtes zu verarbeiten. Dafür stehen ihnen im Kindergartenalltag entsprechende Räume und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung.

Nähe, Distanz und Intimsphäre

Jedes Kind hat ein Recht auf persönliche Grenzen, körperliche Selbstbestimmung und den Schutz seiner Intimsphäre. Dies gilt insbesondere beim Toilettengang, beim Umziehen, in Ruhe- und Schlafsituationen sowie immer dann, wenn ein Kind Unterstützung bei der Körperpflege benötigt. Wir achten auf die Signale des Kindes, kündigen notwendige Hilfestellungen an und beteiligen das Kind entsprechend seinem Entwicklungsstand.

Ob die Bedürfnisse eines Kindes ausreichend erfüllt werden, zeigt sich unter anderem in seinem Verhalten, seinem Wohlbefinden, seinen Beziehungen und seiner individuellen Entwicklung. Deshalb beobachten unsere pädagogischen Mitarbeitenden die Kinder aufmerksam und kontinuierlich.

Veränderungen im Verhalten eines Kindes nehmen wir ernst. Rückzug, anhaltende Traurigkeit, ungewöhnliche Ängstlichkeit, starke Unruhe, Aggressivität oder andere deutliche Veränderungen können darauf hinweisen, dass ein Kind Unterstützung benötigt. Einzelne Beobachtungen werden dabei nicht vorschnell bewertet. Sie werden dokumentiert, fachlich eingeordnet und im Team reflektiert. Wenn es erforderlich ist, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und leiten entsprechend unseres Kinderschutzkonzeptes weitere Schritte ein.

Unser Ziel ist es, eine Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind erfahren kann:

Ich bin sicher. Ich werde gesehen und gehört. Meine Gefühle und Bedürfnisse sind wichtig. Ich darf Nein sagen. Meine Grenzen werden respektiert. Ich darf mitentscheiden. Ich bekomme Hilfe, wenn ich sie brauche. Ich darf spielen, lernen, entdecken und mich in meinem eigenen Tempo entwickeln.

Die Wahrung des Kindeswohls ist damit keine einzelne Aufgabe, sondern die Grundlage unseres gesamten pädagogischen Handelns.



11.2 Verhaltenskodex der Mitarbeitenden

Unser Verhaltenskodex beschreibt verbindliche Grundsätze für einen professionellen, achtsamen und respektvollen Umgang mit den uns anvertrauten Kindern. Er gilt für alle pädagogischen Mitarbeitenden, weitere Beschäftigte, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Personen, die regelmäßig in unserer Einrichtung tätig sind.

Im Mittelpunkt steht die Würde, die Rechte und das Wohl jedes einzelnen Kindes. Kinder haben ein Recht auf Schutz, Beteiligung, Selbstbestimmung und einen respektvollen Umgang. Ihre Gefühle, Bedürfnisse, Beschwerden und persönlichen Grenzen werden von uns wahrgenommen und ernst genommen. Ein verbales oder durch Verhalten deutlich gezeigtes Nein wird respektiert.

Im Kindergartenalter können Kinder ihre Wünsche und Grenzen zunehmend sprachlich ausdrücken. Dennoch liegt die Verantwortung für die Gestaltung angemessener Nähe und Distanz immer bei den Erwachsenen. Wir achten deshalb bewusst auf das bestehende Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern und reflektieren unser eigenes Handeln.

Besonders in Situationen, in denen Kinder Unterstützung benötigen, achten wir auf einen sensiblen Umgang mit Nähe, Distanz und Intimsphäre. Dies gilt beispielsweise beim Toilettengang, beim Umziehen, beim Trösten, bei der Körperpflege oder in Ruhe- und Schlafsituationen. Hilfestellungen werden angekündigt und mit dem Kind abgesprochen. Das Kind wird seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend beteiligt.

Unser Verhaltenskodex bedeutet für uns insbesondere:

- ✓ Wir begegnen jedem Kind wertschätzend, respektvoll und auf Augenhöhe.
- ✓ Wir achten die körperlichen, emotionalen und persönlichen Grenzen der Kinder.
- ✓ Wir üben keine körperliche oder seelische Gewalt aus. Beschämung, Einschüchterung, Drohungen, entwürdigende Strafen, Ausgrenzung und abwertende Äußerungen haben in unserer Einrichtung keinen Platz.
- ✓ Wir zwingen Kinder nicht zum Essen, Aufessen oder Probieren. Wir ermutigen und begleiten, respektieren jedoch die Entscheidung des Kindes.
- ✓ Wir respektieren das individuelle Bedürfnis nach Nähe und Distanz. Körperkontakt orientiert sich am Bedürfnis des Kindes und dient niemals der Bedürfnisbefriedigung Erwachsener.
- ✓ Wir schützen die Intimsphäre der Kinder insbesondere beim Toilettengang, beim Umziehen und bei notwendiger Unterstützung in Pflegesituationen.
- ✓ Wir nehmen Gefühle, Äußerungen, Beschwerden und ein Nein der Kinder ernst.
- ✓ Wir beteiligen Kinder alters- und entwicklungsgerecht an Entscheidungen, die sie selbst und ihren Kindergartenalltag betreffen.
- ✓ Wir sprechen respektvoll mit und über Kinder und Familien.
- ✓ Wir fotografieren oder filmen Kinder ausschließlich entsprechend den geltenden Vereinbarungen und mit den dafür vorgesehenen dienstlichen Geräten.
- ✓ Wir achten auf Datenschutz und Vertraulichkeit.
- ✓ Wir nutzen unsere Position als Erwachsene nicht aus. Das Machtgefälle zwischen Erwachsenen und Kindern ist uns bewusst und wird regelmäßig reflektiert.



Persönliche Beziehungen, Bevorzugungen, Geschenke oder Geheimnisse dürfen nicht dazu führen, dass professionelle Grenzen überschritten werden.

Beobachtete Grenzverletzungen werden nicht ignoriert. Wir sprechen sie an und handeln entsprechend den festgelegten Verfahren unseres Kinderschutzkonzeptes.

Unsicherheiten, Fehler und schwierige Situationen dürfen und sollen im Team offen angesprochen und gemeinsam reflektiert werden.

Der Verhaltenskodex gilt für alle Personen, die im Kindergarten Arche Noah tätig sind. Neue Mitarbeitende sowie Praktikantinnen und Praktikanten werden mit seinen Inhalten vertraut gemacht. Im Team setzen wir uns regelmäßig mit unserer pädagogischen Haltung, unseren Grenzen und unserem Verhalten gegenüber Kindern auseinander.

Wir verstehen den Verhaltenskodex nicht nur als Sammlung von Regeln, sondern als gemeinsame Verpflichtung zum Schutz der uns anvertrauten Kinder. Eine offene Gesprächs- und Fehlerkultur gehört für uns dazu. Wir schauen hin, sprechen Beobachtungen an und übernehmen Verantwortung.

Kinder sollen im Kindergarten Arche Noah jeden Tag erfahren:

Ich bin sicher. Meine Grenzen werden respektiert. Meine Stimme zählt. Ich werde ernst genommen. Ich darf mitbestimmen und ich darf so sein, wie ich bin.

11.3 Feste und Feiern

Rauch- und Alkoholverbot

Der Schutz und die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder haben auch bei Festen, Feiern und Veranstaltungen unserer Einrichtung höchste Priorität.

Auf dem gesamten Gelände der Kinderkrippe gilt daher ein grundsätzliches Rauchverbot. Dies gilt auch für E-Zigaretten und vergleichbare Produkte.

Ebenso besteht bei allen Veranstaltungen und Feiern, an denen Kinder teilnehmen, ein absolutes Alkoholverbot. Dies gilt für alle Eltern, Mitarbeitenden, Gäste und sonstigen Besucher*innen der Einrichtung.

Mit diesen Regelungen schaffen wir einen sicheren, gesundheitsfördernden und verantwortungsvollen Rahmen und tragen zugleich unserer Vorbildfunktion gegenüber den Kindern Rechnung.

Das Rauch- und Alkoholverbot gilt bei allen Veranstaltungen mit Kindern verbindlich für alle Beteiligten.



11.4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

(2) Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

§ 3 der Ausführungsverordnung des BayKiBiG

Kindeswohlgefährdung und Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder haben für uns höchste Priorität. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam und können durch den täglichen Kontakt Veränderungen im Verhalten, im körperlichen Erscheinungsbild oder in der Entwicklung frühzeitig wahrnehmen.

Von einer Kindeswohlgefährdung wird gesprochen, wenn eine gegenwärtige Gefahr besteht, durch die eine erhebliche körperliche, geistige oder seelische Schädigung des Kindes bereits eingetreten ist oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Mögliche Formen einer Kindeswohlgefährdung sind insbesondere körperliche oder seelische Gewalt, Vernachlässigung, sexualisierte Gewalt sowie das Miterleben häuslicher Gewalt.

Werden gewichtige Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, handeln wir entsprechend unserem Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Beobachtungen werden sachlich dokumentiert, fachlich reflektiert und die Situation sorgfältig eingeschätzt. Unterstützend kann die KiWo-Skala für Kindertageseinrichtungen eingesetzt werden. Bei Bedarf wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) zur Beratung und Gefährdungseinschätzung hinzugezogen. Die Eltern werden grundsätzlich in den Prozess einbezogen, sofern dadurch der Schutz des Kindes nicht gefährdet wird. Erforderliche weitere Hilfen und Maßnahmen werden gemeinsam besprochen und eingeleitet. Bei einer akuten Gefährdung steht der unmittelbare Schutz des Kindes an erster Stelle.

Davon zu unterscheiden sind Auffälligkeiten oder Verzögerungen in der Entwicklung eines Kindes. Stellen unsere pädagogischen Fachkräfte aufgrund ihrer Beobachtungen ein erhöhtes Entwicklungsrisiko fest, suchen wir frühzeitig das vertrauensvolle Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam wird überlegt, welche Unterstützung das Kind benötigt und ob beispielsweise Frühförderstellen, Kinderärzt*innen, therapeutische Angebote oder weitere Fachdienste hinzugezogen werden sollten. Dabei stehen neben möglichen Unterstützungsbedarfen immer auch die Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes im Mittelpunkt.



Unser Ziel ist es, aufmerksam hinzusehen, frühzeitig zu handeln und gemeinsam mit den Familien die bestmöglichen Bedingungen für eine gesunde und geschützte Entwicklung jedes Kindes zu schaffen.

Hinweis: Für unsere vier evangelischen Kindertageseinrichtungen besteht ein gesondertes und ausführliches Kinderschutzkonzept. Darin sind unsere Haltung zum Kinderschutz, Präventionsmaßnahmen, der Verhaltenskodex, Beschwerde- und Beteiligungsmöglichkeiten sowie die konkreten Handlungs- und Verfahrenswege bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verbindlich geregelt.

12 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

12.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Eltern kennen ihr Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Erfahrungen und Bedürfnissen besonders gut. Die pädagogischen Mitarbeitenden bringen ihre fachliche Perspektive und ihre Beobachtungen aus dem Kindergartenalltag ein. Im gemeinsamen Austausch entsteht eine Erziehungspartnerschaft, die das Wohl und die Entwicklung des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

Grundlage dieser Zusammenarbeit sind Offenheit, Vertrauen, gegenseitige Wertschätzung und eine klare Kommunikation. Uns ist wichtig, dass Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Fragen, Anliegen, Sorgen, aber auch mit Kritik jederzeit an uns wenden können. Ebenso sprechen wir Eltern an, wenn wir einen Austausch für notwendig oder hilfreich halten.

Formen des Austauschs

Im Kindergartenalltag gibt es unterschiedliche Möglichkeiten für Gespräche und Begegnungen mit den Eltern.

Tür- und Angelgespräche ermöglichen einen kurzen und unkomplizierten Austausch beim Bringen und Abholen. Informationen, die für den jeweiligen Tag wichtig sind, können so direkt weitergegeben werden.

Entwicklungsgespräche finden regelmäßig in einem geschützten und vertraulichen Rahmen statt. Grundlage hierfür sind unsere Beobachtungen und Dokumentationen. Gemeinsam mit den Eltern betrachten wir die Entwicklung des Kindes, seine Stärken, Interessen und aktuellen Bedürfnisse. Bei Bedarf werden gemeinsame Ziele und weitere Unterstützungsmöglichkeiten vereinbart.

Anlassbezogene Gespräche bieten Raum für Themen, die mehr Zeit und Ruhe benötigen. Dies können Veränderungen in der Familie, Fragen zur Entwicklung, besondere Belastungen oder pädagogische Fragestellungen sein.



Auch Kritik- und Konfliktgespräche gehören zu einer offenen Erziehungspartnerschaft. Unterschiedliche Sichtweisen dürfen angesprochen werden. Unser Ziel ist es, miteinander im Gespräch zu bleiben, gegenseitige Perspektiven zu verstehen und gemeinsam nach tragfähigen Lösungen zu suchen.

In dringenden oder belastenden Situationen stehen wir den Familien ebenfalls als Ansprechpartner zur Verfügung. Wenn weiterführende Unterstützung notwendig ist, können wir gemeinsam überlegen, welche Beratungsstellen oder Fachdienste hilfreich sein können.

Eltern als Teil unserer Gemeinschaft

Zusammenarbeit bedeutet für uns mehr als Gespräche über die Entwicklung des Kindes. Eltern sind ein wichtiger Teil unserer Kindergartengemeinschaft und können sich mit ihren Fähigkeiten, Ideen und Interessen einbringen. Bei Festen, Projekten, Ausflügen und besonderen Aktionen erleben Kinder, Eltern und Mitarbeitende Gemeinschaft und gestalten Kindergartenleben miteinander.

Viele gemeinsame Aktivitäten und die Unterstützung unserer Familien haben den Kindergarten Arche Noah über die Jahre mitgeprägt. Dieses Engagement und die Bereitschaft, gemeinsam etwas für die Kinder zu gestalten, schätzen wir sehr.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich von der Elternschaft gewählt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Team und Träger. Er bringt Anliegen und Ideen der Eltern ein, unterstützt den Austausch und beteiligt sich an der Gestaltung des Kindergartenjahres.

Regelmäßige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten schaffen zusätzlich Raum, miteinander ins Gespräch zu kommen, Wünsche und Anregungen einzubringen und die Gemeinschaft innerhalb des Kindergartens zu stärken.

Unser gemeinsames Ziel ist eine Zusammenarbeit, in der Eltern und pädagogische Mitarbeitende einander mit Offenheit und Vertrauen begegnen. Auch wenn unterschiedliche Sichtweisen bestehen, soll immer das Kind im Mittelpunkt stehen. Denn eine gute Erziehungspartnerschaft entsteht dort, wo wir miteinander sprechen, einander zuhören und gemeinsam Verantwortung für eine positive Entwicklung des Kindes übernehmen.

Beschwerdemanagement

Ein offener und professioneller Umgang mit Beschwerden ist für uns ein wichtiger Bestandteil einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Eltern sollen wissen, dass ihre Anliegen, Rückmeldungen und auch kritischen Hinweise ausdrücklich angesprochen werden dürfen und von uns ernst genommen werden.

Für den Umgang mit Beschwerden gibt es im Kindergarten Arche Noah einen klar festgelegten Ablauf. Beschwerden können persönlich, telefonisch oder schriftlich an die pädagogischen Mitarbeitenden oder die Leitung herangetragen werden. Je nach Anliegen wird gemeinsam geklärt, wer für die weitere Bearbeitung zuständig ist.



Unser Ziel ist es, Beschwerden möglichst zeitnah aufzunehmen, zu klären und eine gute Lösung zu finden. Anliegen, die unmittelbar behoben werden können, greifen wir direkt auf. Benötigt eine Beschwerde eine genauere Klärung, wird sie entsprechend dokumentiert, mit den beteiligten Personen besprochen und bei Bedarf im Team oder mit der Gesamtleitung beziehungsweise dem Träger beraten. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung über das weitere Vorgehen und die vereinbarten Maßnahmen.

Dabei ist uns wichtig, auch bei unterschiedlichen Sichtweisen respektvoll und sachlich miteinander im Gespräch zu bleiben. Beschwerden verstehen wir nicht nur als Kritik, sondern auch als Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit, unsere Abläufe und unsere Kommunikation zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Eltern dürfen sich darauf verlassen, dass ihre Anliegen ernst genommen und vertraulich behandelt werden. Gleichzeitig möchten wir eine Atmosphäre schaffen, in der Fragen oder Unzufriedenheit möglichst frühzeitig angesprochen werden können. So können Missverständnisse geklärt und gemeinsam Lösungen gefunden werden, die insbesondere das Wohl der Kinder im Blick behalten.

12.2 Elternabend

Im Laufe eines Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Elternabende an, die dem gegenseitigen Kennenlernen, dem Austausch und der Information dienen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Begrüßungs- und Informationselternabend statt. Die Eltern erhalten wichtige Informationen über den Kindergartenalltag, pädagogische Schwerpunkte, organisatorische Abläufe und aktuelle Themen. Gleichzeitig bietet der Abend Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Gemeinschaft der Eltern kennenzulernen. In diesem Rahmen findet auch die Wahl des Elternbeirats statt.

Je nach Bedarf und aktuellen Themen bieten wir im Laufe des Jahres weitere Elternabende an. Dabei können pädagogische und entwicklungsbezogene Fragestellungen aufgegriffen werden, die Familien im Kindergartenalter beschäftigen. Bei ausgewählten Themen laden wir externe Referentinnen und Referenten ein, die mit ihrem Fachwissen neue Impulse geben und für Fragen der Eltern zur Verfügung stehen.

Auch Themen, die sich unmittelbar aus dem Kindergartenalltag oder aus den aktuellen Bedürfnissen der Kinder ergeben, können Anlass für einen Elternabend sein. Uns ist dabei wichtig, nicht nur Informationen weiterzugeben, sondern mit den Eltern in einen offenen Austausch zu kommen.

Eine besondere Bedeutung hat der gemeinsame Vorschulelternabend für die Eltern unserer zukünftigen Schulkinder. Dieser wird einrichtungsübergreifend gemeinsam mit dem Kindergarten Regenbogen und dem Naturkindergarten Löwenzahn gestaltet. Die Eltern erhalten einen anschaulichen Einblick in die pädagogischen Ziele des letzten Kindergartenjahres und erfahren anhand praktischer Übungen, welche Fähigkeiten und Kompetenzen für einen guten Übergang in die Schule von Bedeutung sind.

Unsere Elternabende verstehen wir als Teil einer lebendigen Erziehungspartnerschaft. Sie schaffen Raum für Information, Begegnung, Fragen und gemeinsame pädagogische Themen und stärken die Zusammenarbeit zwischen Familien und Kindergarten.



12.3 Gesprächskultur

Das Vertrauen, das Eltern uns entgegenbringen, wenn sie ihr Kind täglich in unsere Obhut geben, ist eine wichtige Grundlage unserer Zusammenarbeit. Eltern und pädagogische Mitarbeitende tragen gemeinsam Verantwortung dafür, das Kind in seiner Bildung, Erziehung und Entwicklung bestmöglich zu begleiten.

Ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch ist uns deshalb besonders wichtig. Eltern erleben ihr Kind in der Familie, wir begleiten es im Kindergartenalltag und erleben es in der Gruppe, im Spiel und in unterschiedlichen Lern- und Entwicklungssituationen. Beide Perspektiven ergänzen sich und helfen dabei, das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit wahrzunehmen.

Mindestens einmal im Jahr findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch statt. Grundlage hierfür sind unsere kontinuierlichen Beobachtungen und Dokumentationen sowie die verwendeten Beobachtungsverfahren. Gemeinsam betrachten wir die Entwicklung des Kindes in unterschiedlichen Kompetenzbereichen, seine Stärken und Interessen, aktuelle Entwicklungsschritte und mögliche Unterstützungsbedarfe. Dabei ist uns wichtig, nicht nur über das Kind zu sprechen, sondern gemeinsam mit den Eltern zu überlegen, was das Kind für seine weitere Entwicklung benötigt.

Gespräche im Verlauf der Kindergartenzeit

Aufnahme- und Vertragsgespräch

Bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten werden wichtige Informationen ausgetauscht. Wir lernen das Kind und seine Familie kennen und besprechen die Grundlagen für einen guten Start.

Eingewöhnungsgespräch

Während und nach der Eingewöhnungszeit stehen wir in engem Austausch mit den Eltern. Gemeinsam betrachten wir, wie das Kind im Kindergarten angekommen ist, wie es Beziehungen aufbaut und wie es sich zunehmend im neuen Alltag zurechtfindet.

Entwicklungsgespräch

Mindestens einmal jährlich findet ein ausführliches Gespräch über die Entwicklung des Kindes statt. Dabei werden die verschiedenen Entwicklungs- und Kompetenzbereiche betrachtet und Beobachtungen von Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden zusammengeführt.

Situative und anlassbezogene Gespräche

Nicht jedes Anliegen kann bis zum nächsten Entwicklungsgespräch warten. Bei Fragen, Veränderungen, Unsicherheiten oder besonderen Situationen können sowohl die Eltern als auch die pädagogischen Mitarbeitenden jederzeit ein Gespräch vereinbaren.

Übergangsgespräch im letzten Kindergartenjahr

Mit Blick auf den bevorstehenden Schuleintritt tauschen wir uns mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes, seine Selbstständigkeit und seine individuellen Voraussetzungen für den Übergang in die Schule aus.



Abschlussgespräch

Zum Ende der Kindergartenzeit kann gemeinsam auf die Entwicklung und die Kindergartenjahre zurückgeblickt werden. Gleichzeitig richtet sich der Blick auf den neuen Lebensabschnitt und den bevorstehenden Start in die Schule.

Neben diesen ausführlichen Gesprächen gehören kurze Tür- und Angelgespräche zu unserem Alltag. Sie ermöglichen einen unkomplizierten Austausch über aktuelle Ereignisse und wichtige Informationen.

Unser Ziel ist eine Gesprächskultur, die von Offenheit, Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Eltern sollen sich mit ihren Fragen, Beobachtungen und auch Sorgen jederzeit an uns wenden können. Ein guter Austausch schafft Sicherheit und trägt wesentlich dazu bei, dass sich das Kind im Kindergarten wohl, verstanden und gut begleitet fühlt.

12.4 Jährliche Elternbefragungen

Die Meinung und Zufriedenheit unserer Eltern sind für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit im Kindergarten Arche Noah von großer Bedeutung. Deshalb führen wir einmal jährlich, in der Regel im Juni oder Juli, eine Elternbefragung durch.

Der hierfür entwickelte Fragebogen wird regelmäßig überprüft und an aktuelle Themen und Entwicklungen angepasst. Neben der Zufriedenheit mit unserer pädagogischen Arbeit werden unter anderem die Zusammenarbeit mit den Familien, die Atmosphäre in der Einrichtung, Informationswege, pädagogische Angebote und organisatorische Rahmenbedingungen betrachtet. Auch die Buchungs- und Öffnungszeiten sowie die Schließzeiten werden regelmäßig abgefragt. Dadurch erhalten wir einen guten Überblick darüber, welche Bedürfnisse die Familien haben und wo sich möglicherweise Veränderungen ergeben.

Die Rückmeldungen werden ausgewertet und anschließend im Team gemeinsam besprochen und reflektiert. Wünsche, Anregungen und auch kritische Rückmeldungen nehmen wir ernst und prüfen, welche Veränderungen sinnvoll und im Rahmen unserer Möglichkeiten umsetzbar sind.

Die Ergebnisse der Elternbefragung fließen außerdem in unsere jährlichen Klausur- und Planungstage ein. Dort nehmen wir uns bewusst Zeit, wiederkehrende Themen genauer zu betrachten, unsere pädagogische und organisatorische Arbeit zu hinterfragen und daraus konkrete Ziele und Maßnahmen für das kommende Kindergartenjahr abzuleiten.

Über wesentliche Ergebnisse und daraus entstehende Veränderungen informieren wir die Eltern. So wird sichtbar, dass ihre Beteiligung und ihre Rückmeldungen wahrgenommen werden und zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung beitragen.

Die jährliche Elternbefragung ist für uns damit weit mehr als eine Abfrage der Zufriedenheit. Sie ist ein wichtiges Instrument der Elternbeteiligung, der Qualitätssicherung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Arbeit im Kindergarten Arche Noah.



12.5 Unser Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich von der Elternschaft gewählt und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, pädagogischem Team und Träger. Er bringt Anliegen und Ideen der Eltern ein, unterstützt den Austausch und beteiligt sich an der Gestaltung des Kindergartenjahres.

Regelmäßige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten schaffen zusätzlich Raum, miteinander ins Gespräch zu kommen, Wünsche und Anregungen einzubringen und die Gemeinschaft innerhalb des Kindergartens zu stärken.

Unser gemeinsames Ziel ist eine Zusammenarbeit, in der Eltern und pädagogische Mitarbeitende einander mit Offenheit und Vertrauen begegnen. Auch wenn unterschiedliche Sichtweisen bestehen, soll immer das Kind im Mittelpunkt stehen. Denn eine gute Erziehungspartnerschaft entsteht dort, wo wir miteinander sprechen, einander zuhören und gemeinsam Verantwortung für eine positive Entwicklung des Kindes übernehmen.

12.6 KIKOM – Kita – App

Mit dem Eintritt in den Kindergarten Arche Noah erhalten die Familien einen persönlichen Zugang zu unserer KiKom Kita-App. Die Zugangsdaten werden über die Einrichtungsleitung und das entsprechende Rechtemanagement vergeben. Die Nutzung der App ist für alle Familien verbindlich, da ein großer Teil unserer täglichen Information und Kommunikation darüber erfolgt.

Die KiKom Kita-App ermöglicht einen schnellen, direkten und verlässlichen Austausch zwischen Eltern und Kindergarten. Wichtige Informationen erreichen die Familien zeitnah und können über die Push-Funktion direkt auf dem Smartphone angezeigt werden.

Über die App informieren wir beispielsweise über aktuelle Termine, Ausflüge, Feste und Veranstaltungen, benötigte Materialien, Änderungen im Tagesablauf oder andere wichtige Ereignisse aus dem Kindergartenalltag. Auch Helfer- und Buffetlisten können auf diesem Weg organisiert werden.

Eltern können ihr Kind über die App krank oder aus anderen Gründen abwesend melden und wichtige Informationen an die Einrichtung weitergeben. Auch Änderungen, beispielsweise bei den Abholzeiten, können unkompliziert mitgeteilt werden.

Die Kommunikation erfolgt je nach Inhalt über geschlossene Gruppen oder über persönliche Nachrichten. Dadurch können Informationen gezielt an einzelne Familien, bestimmte Gruppen oder die gesamte Elternschaft weitergegeben werden.

Die KiKom Kita-App unterstützt damit eine transparente, zeitnahe und unkomplizierte Kommunikation und ist ein fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit mit den Familien. Persönliche Gespräche ersetzt sie jedoch nicht. Insbesondere bei pädagogischen Fragen, sensiblen Anliegen oder Gesprächsbedarf ist uns weiterhin der direkte und persönliche Austausch mit den Eltern wichtig.



12.7 Newsletter

Um unsere Eltern regelmäßig und zuverlässig über Neuigkeiten aus der Kinderkrippe und den vier evangelischen Kindertageseinrichtungen zu informieren, nutzen wir den Newsletter unserer Homepage.

Alle Eltern unserer Einrichtung werden als Empfänger*innen in den Newsletterverteiler aufgenommen. Über diesen erhalten sie aktuelle Informationen, Einblicke in den Kita-Alltag, Hinweise auf Veranstaltungen, Feste und besondere Aktionen sowie wichtige Neuigkeiten rund um unsere Einrichtungen.

Der Newsletter ergänzt unsere weiteren Kommunikationswege und ermöglicht es uns, Informationen zeitnah und übersichtlich an die Familien weiterzugeben. Gleichzeitig bietet unsere Homepage die Möglichkeit, sich über aktuelle Projekte, pädagogische Themen und das Leben in unseren vier evangelischen Kitas zu informieren.

Bei der Verwaltung und Nutzung der E-Mail-Adressen beachten wir selbstverständlich die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Mit dem Ende der Betreuungszeit wird der Newsletterbezug entsprechend beendet.

13 Kooperationen unserer Kita

13.1 Andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung

Die Einrichtungsleitungen aller Kindertageseinrichtungen in

Puchheim treffen sich mehrmals im Jahr im Rathaus der Stadt Puchheim. So findet ein regelmäßiger Austausch über anstehende

Themen und ein zukunftsorientiertes Arbeiten statt. Die Anmeldung der neuen Kinder wird jedes Jahr mit einem Abgleich mit der Stadt Puchheim abgeschlossen. Es wird versucht, dadurch die Wünsche der Eltern zu berücksichtigen und diese umzusetzen.

Intern treffen sich die Einrichtungsleitungen der Kitas der evang. Kirchengemeinde in Puchheim einmal wöchentlich zu einer Teamsitzung, um sich auszutauschen und zu beraten.

13.2 Beratungsstellen

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Beratungsstellen und Fachdiensten ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Familien können im Laufe der Entwicklung ihres Kindes vor unterschiedlichen Fragen oder Herausforderungen stehen. In solchen Situationen möchten wir Eltern nicht alleinlassen, sondern sie bei Bedarf über geeignete Unterstützungs- und Beratungsangebote informieren.



Im Landkreis Fürstfeldbruck steht Familien ein vielfältiges Netzwerk an Fach- und Beratungsstellen zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung, Frühförderstellen, Fachstellen für Inklusion, heilpädagogische und therapeutische Angebote, Beratungsstellen für Schwangerschaft und Familie sowie das Kreisjugendamt und weitere soziale Fachdienste.

Zeigen sich bei einem Kind beispielsweise Auffälligkeiten in der sprachlichen, motorischen, sozialen oder emotionalen Entwicklung, suchen unsere pädagogischen Fachkräfte zunächst das vertrauensvolle Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam wird überlegt, welche Unterstützung für das Kind und die Familie hilfreich sein könnte. Bei Bedarf vermitteln wir Kontakte zu geeigneten Fachstellen oder empfehlen eine weiterführende Beratung.

Auch bei familiären Belastungen, Erziehungsfragen oder besonderen Lebenssituationen können wir Eltern auf entsprechende Beratungsangebote aufmerksam machen. Die Inanspruchnahme einer Beratungsstelle verstehen wir dabei als Möglichkeit, frühzeitig Unterstützung und fachliche Begleitung zu erhalten.

Eine Zusammenarbeit und ein fachlicher Austausch zwischen unserer Einrichtung und externen Stellen erfolgen grundsätzlich unter Beachtung der Schweigepflicht und der geltenden Datenschutzbestimmungen sowie – sofern erforderlich – mit Einverständnis der Personensorgeberechtigten. Davon unberührt bleiben die gesetzlichen Verpflichtungen im Rahmen des Kinderschutzes.

Durch die Vernetzung mit den unterschiedlichen Fachstellen im Landkreis Fürstfeldbruck möchten wir dazu beitragen, dass Kinder und ihre Familien bei Bedarf schnell, unkompliziert und passgenau Unterstützung erhalten. Die aktuellen Kontaktdaten und Ansprechpartner*innen der jeweiligen Beratungs- und Fachdienste können Eltern jederzeit bei der Einrichtungsleitung erfragen.

13.3 Behörden und Ausbildungsstätten

Eine gute Vernetzung mit Behörden, Fachstellen und Ausbildungsstätten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie unterstützt uns dabei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, gesetzliche Vorgaben umzusetzen und die Ausbildung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte aktiv mitzugestalten.

Im Landkreis Fürstfeldbruck arbeiten wir insbesondere mit dem Landratsamt Fürstfeldbruck und der zuständigen Fachaufsicht für Kindertageseinrichtungen zusammen. Die Fachaufsicht begleitet und berät uns bei rechtlichen, organisatorischen und pädagogischen Fragestellungen. Auch bei Themen wie Betriebserlaubnis, Personal, Integration und Inklusion, Kinderschutz oder Veränderungen der Rahmenbedingungen findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Darüber hinaus bestehen je nach Bedarf Kontakte zum Kreisjugendamt, zu Frühförderstellen, Fachdiensten, Beratungsstellen und weiteren sozialen Einrichtungen. Bei besonderen Fragestellungen können weitere Fachstellen hinzugezogen werden. Die Zusammenarbeit erfolgt stets mit dem Ziel, Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten und frühzeitig geeignete Unterstützungsmöglichkeiten zu vermitteln.



Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten

Als Kindertageseinrichtung verstehen wir uns auch als Lern- und Ausbildungsort. Deshalb arbeiten wir mit verschiedenen Fachakademien, Berufsfachschulen und weiteren Ausbildungsstätten im Landkreis Fürstentfeldbruck sowie im näheren Umkreis und in München zusammen.

Regelmäßig ermöglichen wir Schülerinnen und Auszubildenden, praktische Erfahrungen in unserer Kinderkrippe zu sammeln. Dazu gehören Orientierungs- und Schulpraktika ebenso wie Praktika im Rahmen einer pädagogischen Ausbildung, beispielsweise zur *Kinderpflegerin oder Erzieher*in*.

Der Praktikant*innen werden von erfahrenen pädagogischen Fachkräften begleitet und erhalten Einblicke in die vielfältigen Aufgaben einer Kinderkrippe. Sie lernen den pädagogischen Alltag kennen, beobachten Entwicklungs- und Bildungsprozesse, übernehmen ihrem Ausbildungsstand entsprechend Aufgaben und können theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen verbinden.

Gleichzeitig profitieren auch wir von der Zusammenarbeit mit den Ausbildungsstätten. Der Austausch mit Lehrkräften und Praktikant*innen bringt neue fachliche Impulse und aktuelle pädagogische Entwicklungen in unsere Einrichtung. Damit leisten wir einen Beitrag zur Ausbildung und Gewinnung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte.

Die Zusammenarbeit mit Behörden, Fachstellen und Ausbildungsstätten verstehen wir insgesamt als wichtigen Teil unserer Vernetzung und Qualitätssicherung. Sie ermöglicht fachlichen Austausch, gegenseitige Unterstützung und trägt dazu bei, unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

14 Zusammenarbeit

14.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger des Kindergartens Arche Noah ist die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim. Gemeinsam mit dem Kindergarten Regenbogen, dem Naturkindergarten Löwenzahn und der Kinderkrippe Sonnenkäfer gehört der Kindergarten Arche Noah zu den vier Evangelischen Kitas Puchheim.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine gute und verlässliche Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung bildet eine wichtige Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Träger, Gesamtleitung und Einrichtungsleitung stehen in regelmäßigem Austausch und tragen gemeinsam Verantwortung für die Qualität und Weiterentwicklung des Kindergartens.

Der Träger schafft die notwendigen personellen, organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und trägt die Gesamtverantwortung für die Einrichtung. Gleichzeitig ist er Ansprechpartner bei grundsätzlichen Entscheidungen und unterstützt die Einrichtung bei wichtigen Entwicklungen und Herausforderungen.



Die Gesamtleitung bildet die Verbindung zwischen dem Träger und den vier Einrichtungen. Sie begleitet und unterstützt die Einrichtungsleitungen, koordiniert übergreifende Aufgaben und sorgt dafür, dass gemeinsame Vereinbarungen und Qualitätsstandards umgesetzt und weiterentwickelt werden.

In regelmäßigen Leitungsbesprechungen werden aktuelle pädagogische und organisatorische Themen, personelle Fragen, gemeinsame Vorhaben und Entwicklungen innerhalb der Einrichtungen besprochen. Dieser kontinuierliche Austausch ermöglicht kurze Wege, gegenseitige Unterstützung und verbindliche Absprachen.

Zusammenarbeit der vier Evangelischen Kitas Puchheim

Obwohl jede unserer vier Einrichtungen ein eigenes pädagogisches Profil besitzt, verstehen wir uns als eine gemeinsame Kita-Gemeinschaft. Die unterschiedlichen Erfahrungen, Schwerpunkte und Kompetenzen der Mitarbeitenden bereichern unsere gemeinsame Arbeit.

Wir tauschen uns regelmäßig fachlich aus, entwickeln gemeinsame Standards und unterstützen uns gegenseitig. Pädagogische Konzepte und wichtige Themen werden einrichtungsübergreifend betrachtet und weiterentwickelt. Gemeinsame Fortbildungen, Klausur- und Planungstage tragen dazu bei, voneinander zu lernen und eine gemeinsame pädagogische Haltung zu entwickeln.

Auch für die Kinder wird diese Verbundenheit erlebbar. Gemeinsame Projekte, Ausflüge, Gottesdienste, Feste und insbesondere Aktivitäten der Vorschulkinder schaffen Begegnungen über die eigene Einrichtung hinaus. Übergänge zwischen unseren Einrichtungen können durch die enge Zusammenarbeit ebenfalls gut begleitet werden.

Teil der Evangelischen Kirchengemeinde

Als Kindergarten in evangelischer Trägerschaft sind wir Teil des Lebens der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim. Die Verbindung zur Kirchengemeinde wird für Kinder und Familien durch Gottesdienste, Andachten, Feste und persönliche Begegnungen sichtbar und erlebbar.

Christliche Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen, Toleranz, Verantwortung, Wertschätzung und die Achtung der Schöpfung prägen unser tägliches Miteinander. Dabei begegnen wir Familien unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Lebensformen mit Offenheit und Respekt.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Träger, Gesamtleitung und den vier Evangelischen Kitas Puchheim schafft Verlässlichkeit und gleichzeitig Raum für die individuelle Entwicklung jeder Einrichtung. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, Kindern einen sicheren und wertschätzenden Ort zu bieten, an dem sie sich wohlfühlen, Gemeinschaft erleben und sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln können.

14.2 Zusammenarbeit im Team

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit im Team ist eine wichtige Grundlage für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Nur wenn wir miteinander im Austausch stehen, Verantwortung gemeinsam tragen und uns gegenseitig unterstützen, können wir den Kindern einen sicheren, verlässlichen und liebevollen Kindergartenalltag bieten.



Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften und Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Qualifikationen, Erfahrungen und persönlichen Stärken zusammen. Diese Vielfalt verstehen wir als Bereicherung. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt eigene Kompetenzen, Ideen und Sichtweisen ein und trägt damit zur gemeinsamen Weiterentwicklung unserer Arbeit bei.

Das Team des Kindergartens Arche Noah zeichnet sich durch ein besonders ruhiges und harmonisches Miteinander aus. Die Mitarbeitenden sind gut aufeinander abgestimmt, unterstützen sich gegenseitig und stehen in einem kontinuierlichen Austausch. Absprachen finden selbstverständlich im Alltag statt, sodass viele Situationen ruhig und ohne unnötige Unruhe gelöst werden können.

Diese ruhige Arbeitsweise ist auch für die Atmosphäre im Kindergarten von großer Bedeutung. Ein lauter oder hektischer Umgang untereinander kommt im Team kaum vor. Wir achten bewusst auf eine angemessene Lautstärke, eine wertschätzende Sprache und einen ruhigen Umgang miteinander. Damit sind wir zugleich Vorbild für die Kinder und schaffen eine Umgebung, in der sie sich sicher und wohlfühlen können.

Ein offener, respektvoller und ehrlicher Umgang miteinander ist uns besonders wichtig. Unterschiedliche Meinungen dürfen und sollen ausgesprochen werden. Entscheidungen werden transparent besprochen und, soweit möglich, gemeinsam getroffen. Konflikte gehören auch zu einer guten Zusammenarbeit. Sie werden zeitnah, sachlich und lösungsorientiert angesprochen, damit das vertrauensvolle Miteinander erhalten bleibt.

Regelmäßige Teambesprechungen bieten Raum für den fachlichen Austausch. Hier reflektieren wir pädagogische Situationen, sprechen über die Bedürfnisse und Entwicklungen der Kinder, planen Projekte und Veranstaltungen und klären organisatorische Fragen. Auch die Weiterentwicklung unserer Konzeption, des Kinderschutzes und gemeinsamer pädagogischer Standards gehört zu unserer Teamarbeit.

Ein besonderer Stellenwert kommt der gemeinsamen Reflexion zu. Wir hinterfragen unser pädagogisches Handeln, geben uns gegenseitig Rückmeldung und sind bereit, voneinander zu lernen. Fehler und Unsicherheiten dürfen offen angesprochen werden. Eine konstruktive Feedback- und Fehlerkultur trägt dazu bei, die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Fortbildungen, Klausurtage und gemeinsame pädagogische Planungen geben uns zusätzlich die Möglichkeit, neue Impulse aufzunehmen, Wissen zu vertiefen und gemeinsame Ziele zu entwickeln. Dabei übernimmt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter Verantwortung für die eigene fachliche Weiterentwicklung und für das Gelingen der Zusammenarbeit.

Trotz unterschiedlicher Aufgaben und Verantwortungsbereiche verstehen wir uns als ein gemeinsames Team. Verlässlichkeit, gegenseitige Unterstützung, klare Absprachen, Ruhe und ein respektvoller Umgang prägen unser tägliches Miteinander.

Unser gemeinsames Ziel steht dabei immer im Mittelpunkt: Wir möchten einen Ort schaffen, an dem sich Kinder sicher und geborgen fühlen, Eltern Vertrauen entwickeln können und Mitarbeitende gerne, professionell und verantwortungsvoll miteinander arbeiten.



15 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Eine grundlegende Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit ist der ständige Kontakt und Austausch im Team. Wir haben im Team für uns eine Form und einen Weg entwickelt, wie wir unsere Arbeit beobachten, hinterfragen und auswerten. Jede Aktion und jedes Projekt werden nach organisatorischen, pädagogischen und atmosphärischen Inhalten reflektiert. Verbesserungen oder Änderungen werden im Protokoll der Teamsitzung festgehalten.

Hospitationen und Gruppen,- oder einrichtungsübergreifendes Arbeiten sind für uns selbstverständlich. Einmal im Jahr nehmen wir uns die Zeit, einen Klausurtag abzuhalten. In Kleingruppen, Einzelarbeit oder gemeinsam, planen und strukturieren wir das nächste Krippenjahr. Als Unterstützung dient uns die jährliche Elternbefragung. Unsere Beobachtungen und der Austausch mit den Kindern sind die Grundlage unserer pädagogischen Verbesserungen oder Veränderungen. Unsere Konzeption hat nicht den Anspruch, fertig gestellt zu sein. Eine stetige Weiterentwicklung und Veränderung wird es geben. Durch Beobachtungen, Reflexionen und Befragungen aller Beteiligten werden automatisch Veränderungsprozesse in Gang gesetzt. Durch den intensiven Austausch miteinander sind wir jederzeit flexibel und können uns auf die veränderte Situation einstellen.

16 Öffentlichkeitsarbeit

Eine offene und transparente Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig. Sie macht die pädagogische Arbeit der Kinderkrippe Sonnenkäfer sichtbar, informiert Familien und Interessierte und trägt dazu bei, unsere Einrichtung als Teil der Evangelischen Kitas Puchheim und des Gemeinwesens wahrzunehmen.

Ein zentraler Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit ist die gemeinsame Homepage der ****Evangelischen Kitas Puchheim****. Unter ****kitas-puchheim.de**** finden Familien umfangreiche Informationen über die Kinderkrippe Sonnenkäfer, unser pädagogisches Konzept, das Team, Öffnungs- und Betreuungszeiten sowie aktuelle Informationen. Fotos vermitteln einen lebendigen Einblick in unsere Räume, Angebote und den Alltag der Kinder. Über aktuelle Beiträge berichten wir regelmäßig über besondere Projekte, Ausflüge und Erlebnisse der Kinder. Auch Veranstaltungen und wichtige Termine werden über den Veranstaltungskalender der Homepage bekannt gegeben.

Die Homepage bietet darüber hinaus verschiedene Möglichkeiten der Kontaktaufnahme und informiert über das Anmeldeverfahren. Familien können sich grundsätzlich ganzjährig für einen Betreuungsplatz interessieren und anmelden. Für das jeweils kommende Kita-Jahr ist der ****15. März Anmeldeschluss****, die reguläre Platzvergabe erfolgt im April. Bei freien Kapazitäten ist auch während des laufenden Kita-Jahres eine Aufnahme möglich. Die Anmeldung kann unter anderem über das Online-Anmeldeportal ****Little Bird**** erfolgen.

Eine wichtige Möglichkeit zum persönlichen Kennenlernen bietet unser jährlich stattfindender ****Tag der offenen Tür****. Interessierte Familien können die Kinderkrippe besichtigen, das Team kennenlernen und sich über unsere pädagogische Arbeit, den Tagesablauf und die Eingewöhnung informieren. Persönliche Anmelde- und Besichtigungsgespräche ergänzen dieses Angebot.



Auch die Teilnahme an Informationsveranstaltungen der Stadt Puchheim sowie die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen gehören zu unserer Öffentlichkeitsarbeit. Dort stellen wir die Kinderkrippe Sonnenkäfer und ihre pädagogischen Schwerpunkte vor und kommen mit interessierten Familien ins Gespräch.

Über besondere Aktionen, Feste, Projekte und Entwicklungen unserer evangelischen Kindertageseinrichtungen wird darüber hinaus im Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim in örtlichen Veröffentlichungen sowie beispielsweise in „Puchheim aktuell“ berichtet.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich aber nicht nur in Veröffentlichungen. Die Kinderkrippe ist aktiv im Sozialraum Puchheim vernetzt. Kontakte zu örtlichen Geschäften, zur Bücherei, zur Feuerwehr, zum Wertstoffhof, zu Bauernhöfen sowie zu weiteren Kooperationspartnern ermöglichen den Kindern vielfältige Erfahrungen außerhalb der Einrichtung. Ausflüge und Projekte – beispielsweise unsere Besuche bei der Ponyflüsterei – machen die Kinderkrippe als lebendigen Bestandteil des Puchheimer Gemeinwesens sichtbar.

Dabei achten wir bei allen Veröffentlichungen und insbesondere bei der Verwendung von Fotos auf den Schutz der Persönlichkeitsrechte der Kinder und Familien sowie auf die geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

17 Datenschutz

Der verantwortungsvolle und sorgfältige Umgang mit personenbezogenen Daten ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Gerade in einer Kinderkrippe erhalten wir viele persönliche und teilweise besonders sensible Informationen über Kinder und ihre Familien. Der Schutz dieser Daten hat für uns einen hohen Stellenwert.

Grundlage unseres Handelns sind die jeweils geltenden kirchlichen Datenschutzbestimmungen, insbesondere das ****Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) ****.

Alle personenbezogenen Daten der Kinder, Familien, Mitarbeitenden und des Trägers werden vertraulich behandelt und vor dem Zugriff unbefugter Personen geschützt. Schriftliche Unterlagen werden in verschlossenen Schränken beziehungsweise dafür vorgesehenen Bereichen aufbewahrt. Digitale Daten werden ausschließlich über geschützte Systeme verarbeitet. Zugriffsrechte erhalten nur die Personen, die diese Informationen für die Erfüllung ihrer jeweiligen Aufgaben benötigen.

Mit Aufnahme eines Kindes beziehungsweise mit Beginn einer Tätigkeit in unserer Einrichtung werden Mitarbeitende, Praktikant*innen, Aushilfen sowie weitere Personen, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Zugang zu personenbezogenen Informationen erhalten können, über die geltenden Datenschutzbestimmungen informiert und entsprechend verpflichtet. Sie verpflichten sich, über persönliche, betriebliche und einrichtungsbezogene Informationen gegenüber Außenstehenden Stillschweigen zu bewahren. Diese Verpflichtung besteht auch nach Beendigung der Tätigkeit fort.

Personenbezogene Daten werden von uns nur erhoben, verarbeitet und gespeichert, soweit dies für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, die Zusammenarbeit mit den Familien, die Verwaltung der Einrichtung oder aufgrund gesetzlicher Vorgaben erforderlich ist. Daten werden nicht ohne entsprechende Rechtsgrundlage oder Einwilligung an Dritte weitergegeben.



Fotos, Videos und Veröffentlichungen

Ein besonders sensibler Bereich ist der Umgang mit Foto-, Video- und Tonaufnahmen. Bei Aufnahme des Kindes werden die Eltern darüber informiert, in welchem Rahmen Aufnahmen entstehen und genutzt werden können. Entsprechende Einwilligungen werden schriftlich eingeholt und können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen widerrufen werden.

Für Veröffentlichungen, beispielsweise auf unserer Homepage, in Presseartikeln oder anderen öffentlich zugänglichen Medien, werden die hierfür notwendigen Einwilligungen beachtet. Private Handys oder andere private Endgeräte der Mitarbeitenden werden nicht für Foto-, Video- oder Tonaufnahmen der Kinder verwendet.

Digitale Kommunikation

Auch bei der digitalen Kommunikation achten wir auf einen verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten. Für die Kommunikation und den Informationsaustausch mit unseren Familien nutzen wir insbesondere unsere ****KiKom Kita-App****. Darüber können Informationen, Nachrichten, Termine, Elternbriefe und Befragungen digital übermittelt werden.

Personenbezogene oder vertrauliche Informationen werden nicht über private Messenger-Dienste oder private Endgeräte ausgetauscht.

Auskunft, Aufbewahrung und Löschung

Eltern haben das Recht, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Auskunft darüber zu erhalten, welche personenbezogenen Daten über sie und ihr Kind verarbeitet werden. Unrichtige Daten werden entsprechend berichtigt.

Personenbezogene Daten werden nur so lange aufbewahrt, wie sie für den jeweiligen Zweck beziehungsweise aufgrund gesetzlicher Aufbewahrungsfristen benötigt werden. Nach Ablauf der entsprechenden Fristen werden Unterlagen datenschutzgerecht vernichtet beziehungsweise digitale Daten gelöscht.

Datenschutz ist gemeinsame Verantwortung

Datenschutz wird in unserer Einrichtung nicht nur als gesetzliche Verpflichtung verstanden, sondern als Ausdruck eines respektvollen und vertrauensvollen Umgangs miteinander. Mitarbeitende werden für den Umgang mit vertraulichen Informationen sensibilisiert und sind verpflichtet, die geltenden Datenschutzregelungen einzuhalten.

Bei datenschutzrechtlichen Fragen arbeiten die Kinderkrippe Sonnenkäfer und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Puchheim als Träger mit den zuständigen Stellen des kirchlichen Datenschutzes zusammen. Der Beauftragte für den Datenschutz der EKD übernimmt für die ihm zugeordneten kirchlichen Einrichtungen unter anderem Aufgaben der Datenschutzaufsicht, Beratung sowie die Bearbeitung von Beschwerden und Datenschutzvorfällen.



19 Schlusswort

Diese Konzeption gibt einen Einblick in das Leben, die pädagogische Haltung und die Arbeit des Kindergartens Arche Noah. Sie beschreibt, was uns wichtig ist und was uns im täglichen Miteinander mit den Kindern und ihren Familien leitet. Gleichzeitig ist sie kein abgeschlossenes Werk. Pädagogische Arbeit entwickelt sich weiter – mit den Kindern, den Familien, unserem Team und den gesellschaftlichen Veränderungen.

Im Mittelpunkt stehen für uns die Kinder. Jedes Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit, seinen Erfahrungen, Stärken, Interessen und Bedürfnissen zu uns. Wir möchten ihnen einen Ort bieten, an dem sie sich sicher und angenommen fühlen, Freundschaften schließen, spielen, lachen, entdecken, ausprobieren und wachsen können. Sie sollen erfahren, dass ihre Meinung zählt, ihre Grenzen respektiert werden und sie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln dürfen.

Eltern vertrauen uns jeden Tag das Wertvollste an – ihre Kinder. Dieses Vertrauen nehmen wir ernst. Eine offene, ehrliche und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien gehört deshalb selbstverständlich zu unserer Arbeit. Wir möchten miteinander im Gespräch bleiben, unterschiedliche Sichtweisen respektieren und gemeinsam Verantwortung für eine gute Entwicklung der Kinder tragen.

Unser Team bildet die Grundlage dafür, dass diese Haltung im Alltag gelebt werden kann. Ein ruhiges und harmonisches Miteinander, gegenseitige Unterstützung, fachlicher Austausch und die Bereitschaft, die eigene Arbeit immer wieder zu reflektieren, prägen den Kindergarten Arche Noah. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit den eigenen Stärken zum Ganzen beiträgt.

Gleichzeitig steht die Arche Noah nicht für sich allein. Gemeinsam mit dem Kindergarten Regenbogen, dem Naturkindergarten Löwenzahn und der Kinderkrippe Sonnenkäfer sind wir Teil der vier Evangelischen Kitas Puchheim. Wir tauschen Erfahrungen aus, lernen voneinander, entwickeln gemeinsame Ideen und schaffen Begegnungen für Kinder, Familien und Mitarbeitende. Jede Einrichtung hat ihr eigenes Gesicht und ihre eigenen Schwerpunkte – und dennoch verbindet uns eine gemeinsame Haltung.

Als Teil der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Puchheim ist unser Kindergarten außerdem ein Ort gelebter Gemeinschaft und christlicher Werte. Vertrauen, Nächstenliebe, Toleranz, Verantwortung, Hoffnung und die Achtung jedes Menschen begleiten uns durch unseren Alltag. In Gottesdiensten, Andachten, Festen und Begegnungen erleben die Kinder, dass sie Teil einer größeren Gemeinschaft sind.

Die Arche Noah steht für einen Ort, an dem viele unterschiedliche Menschen gemeinsam unterwegs sind. Kinder, Eltern, Mitarbeitende, die vier Kitas und die Kirchengemeinde tragen auf ihre Weise dazu bei, dass Gemeinschaft entstehen und wachsen kann.

Wir wünschen uns, dass die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit auf ihre Jahre in der Arche Noah zurückblicken und vor allem eines mitnehmen: die Erfahrung, angenommen und gesehen worden



zu sein, Vertrauen in sich selbst entwickelt zu haben und mit Neugier, Freude und Zuversicht ihren weiteren Weg gehen zu können.



Literaturverzeichnis

- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- UN-Behindertenrechtskonvention
- UN-Kinderrechtskonvention
- 4 Werte, die Kinder ein Leben lang tragen / Jesper Juul
- Jedes Kind ist hoch begabt / Gerald Hüther
- Partizipation in der Kindertageseinrichtung / Ilse Wehrmann
- Wenn ich wieder klein bin / Janusz Korczak